



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

394 (29.8.1939) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402950)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17599 - Druckerschrift: Remaer's Mannheim

Anzeigenpreise: 25 mm breite Millimeterzelle 15 Pfennig, 75 mm breite Textmillimeterzelle 75 Pfennig. Für Familien- u. Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Anzeigen zünftig in die Anzeigen-Verträge Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen oder Konturen wird keinerlei Rücksicht genommen. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Wochentagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheimer

Mittag-Ausgabe A Dienstag, 29. August 1939 150. Jahrgang - Nr. 394

Frankreich sperrt die Rheingrenze

England holt seine Handelsschiffe aus dem Mittelmeer / Noch Friedenshoffnung

Der letzte Zug ...

Umfassende Kriegsvorbereitungsmaßnahmen in Frankreich und England

Paris, 28. August.
Die Rheingrenze zwischen Frankreich und Deutschland ist heute geschlossen worden. Der letzte Zug über die Reichsbrücke hat heute morgen die Grenze passiert.

Sensur in ganz Frankreich

Paris, 28. August.
In ganz Frankreich, Algerien und den Kolonien ist die Presse- und Filmsensur eingeführt worden.

5000 britische Soldaten in Nordfrankreich

Stockholm, 28. August.
Nach einer von „Dagens Nyheter“ wiedergegebenen Meldung über die britische Besatzung in Nordfrankreich sind 5000 britische Soldaten in Nordfrankreich einmarschiert. Sie befinden sich vor allem aus kolonialen und Marineeinheiten, die auf dem Wege zum Mittelmeer seien und nicht in Frankreich bleiben werden.

Englische Seewach- und Linsenmeldung

Berlin, 28. August.
Die französische Nachrichtenagentur Havas bringt wieder eine englische Linsenmeldung. Sie behauptet, eine Reihe von französischen Fischkuttern in der Nordsee sei von deutschen U-Booten untersucht worden. Wie wir von unabhängiger Seite erfahren, ist diese Meldung frei erfunden.

Weitgehende englische Sicherheitsmaßnahmen

London, 28. August.
Die Admiralität hat verfügt, daß britische Schiffe bis auf weiteres nicht mehr das Mittelmeer anlaufen dürfen.

Noch halten die Fäden:

Der britische Botschafter beim Führer

Er überbrachte dem Führer eine Mitteilung der englischen Regierung

Berlin, 29. August.
Der Führer empfing Montagabend 22.30 Uhr in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den britischen Botschafter Sir Neville Henderson.

Der britische Botschafter überbrachte dem Führer eine Mitteilung der britischen Regierung.

Es wird noch verhandelt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 29. August.

Die Waage der Entscheidungen ist in diesem Augenblick noch weiser. Dem Briefwechsel zwischen Hitler und dem französischen Ministerpräsidenten ist der Briefwechsel mit dem englischen Premierminister gefolgt. Auch das Schreiben des Führers an Chamberlain beweißt dem Führer heiligen Willen, seinen Versuch vorübergehen zu lassen, um die Schrecken eines neuen Weltkrieges von Europa fernzuhalten. In dem Ernst der Stunde muß immer wieder hervorgehoben werden, wie Deutschland Führer bis zur letzten Sekunde den Gedanken der Verständigung noch zurückhält. Sein Gewissen vor der Geschichte bleibt lautlos und rein.

In Paris und London ringen gestern noch die Organe wider Kombinationen und Verständigungen der Wahrheit und Wirklichkeit weiter. Der Doh hat sich besonders in Polen in dem Willen der Männer der Staatsführung tief verankert. Schwere Taten sind nicht nur geschehen, sondern sie leben bei jeder der Millionen Deutschen jenseits der Grenzen immer noch lebendiger fort.

Der polnische Minister hat für Mittwoch früh zu einer Sitzung einberufen, an der alle polnischen Botschafter im Ausland teilnehmen. Ein

Die britische Regierung hat eine Denkschrift veröffentlicht, die eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Unterhaltung und Sicherheit des Staates, der Schifffahrt, Luftfahrt und Versorgung enthält. Durch die neuen Bestimmungen wird u. a. Engländern verboten, mit Personen Beziehungen aufrecht zu erhalten, von denen man annehmen könnte, daß sie den Feind unterstützen.

In bestimmten Gebieten kann das Fotografieren verboten werden, ebenso wie das Betreten dieser Gebiete untersagt werden kann. Die Bestimmungen sehen weiter die Verhinderung einer Sichtung von Rundfunk, Telefon und Telegraphie vor und enthalten Maßnahmen zum Schutz von Informations-

Vorsicht ist besser ...

Auch die Neutralen werden nervös

Umfangreiche Mobilmachungsmaßnahmen in Belgien, Holland und der Schweiz

Mobilmachung Belgiens

Brüssel, 28. August.
Die belgische Regierung hat die Phalanx des Mobilmachungsplanes angeordnet. Mit der Durchführung der zusätzlichen militärischen Maßnahmen wurde in der Nacht zum Montag begonnen.

Im Kabinettsrat wurde die internationale Lage besprochen. Der Minister der nationalen Verteidigung hat seine Bericht über die bis zum heutigen Tag getroffenen Sicherungsmaßnahmen. Vom Außenminister und vom Wirtschaftsminister sind Maßnahmen getroffen worden, um das Herbeibringen der Ernte zu erleichtern. Weiter berichtigte u. a. der Unterrichtsminister über Mittel und Wege, um die Amtsgeschäfte in den Schulen zu fördern. Der Kabinettsrat erzwang auch Maßnahmen, die unter den

nen, die für den Feind von Nutzen sein könnten. Geheimmeldungen auf dem Schiffsweg sind daher nur noch mit staatlicher Genehmigung möglich. Reisende, die nach England kommen, dürfen durchsucht werden. Kein britischer Untertan darf ohne besondere Genehmigung feindliches Gebiet, feindliche Schiffe oder Flugzeuge betreten.

Neutralitätsversprechungen an Belgien

Brüssel, 28. August.
Wie das belgische Nachrichtenbüro erzählt, hat der König dem Botschafter Englands und Frankreichs eine Audienz gewährt. Die Botschafter erklärten feierlich, daß, wenn Belgien keine Neutralität wahren, die belgische und die französische Regierung sich entschließen seien, diese Neutralität zu revidieren. Diese Erklärung steht voraus, daß die Neutralität Belgiens auch von jeder anderen Macht respektiert werde, da Frankreich und England natürlich ihren Garantieverpflichtungen treu bleiben würden.

Auch Holland macht mobil

Den Haag, 28. August.
Zur Aufrechterhaltung der holländischen Neutralität mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hat die Regierung den Befehl zur Mobilisation von Meer und Luft gegeben.

Die Schweiz mobilisiert Grenzschutztruppen

Bern, 28. August.
Der Schweizerische Bundesrat hat in einer am Montagabend abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Grenzschutztruppen bis Dienstag früh 5 Uhr aufzudeckeln.

Am Montag erließ der Bundesrat eine Verfügung über eine Bewachung einzelner Nachbargrenzen, die am Mittwoch um 22.00 Uhr auf den 29. August in Kraft tritt. Ferner erließ er eine Verfügung über die provisorische Nationalisierung von Häufigen Kraft- und Brennstoffen, um einen möglichen Sparplan der vorhandenen Vorräte zu gewährleisten. Auch diese Verfügung tritt um Mitternacht in Kraft.

Tagung des ungarischen Landesverteidigungsrates

Budapest, 28. August.
Unter dem Vorsitz des Reichsverweigers ist heute Mittag der Oberste Landesverteidigungsrat zusammengetreten, um angesichts der sehr ernsthaften europäischen Lage alles zu erörtern, was unter Umständen an militärischen Maßnahmen zum Schutz des Landes notwendig sein könnte.

Kein Rußlandpakt der Türkei!

Konstantinopel, 29. August.
Nach einer Meldung aus Istanbul heißt das türkische Blatt „So Cumhuriyet“ die türkische Politik, mit Rußland einen Nichtangriffspakt abzuschließen und so die Rußlandpolitik Atatürks fortzusetzen, nachdrücklich in Abrede. Die Türkei wolle am Völkerverbund treu festhalten.

Einberufung kanadischer Militär-Beobachter

Amsterdam, 29. August.
Die Kommandantur in Ottawa meldet, daß der Verteidigungsminister Mackenzie gestern 10000 Reservisten der Militärbeobachter zur Verteidigung strategisch wichtiger Stützpunkte für den Fall, daß die internationale Lage sich verschärfen würde.

Der irische Neutralitätswille

Dublin, 29. August.
Das offizielle irische Informationsbüro teilt mit, Irland gelte den Engländern keinerlei Rechte zu, in England lebende irische Staatsangehörige zur Dienstpflicht einzuberufen. Die Irren in England sei von der irischen Regierung empfohlen worden, sich mit irischen Pässen zu versehen, die bislang für einen Aufenthalt in England für sie nicht erforderlich waren.

Zwei Männer - zwei Briefe

Mannheim, 29. August.

Dem Briefwechsel zwischen Adolf Hitler und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier wird die Geschichte eines Tages vielleicht in die Reihe der historischen Dokumente einreihen, in die Reihe jener Dokumente, die schicksalbewegend und schicksalwendend sind, in denen die Geschichte selbst die ganze Summe schicksalhaften Geschehens zusammenfaßt. Damit die, die nachher kommen, ihren Lauf und ihren Willen besser erkennen.

Dieser Briefwechsel schafft in einer historischen Stunde Europas Klarheit über die Elemente, nach denen das Schicksal dieses Europas sich zu erfüllen beginnt: über die Kräfte der Beherrschung auf der einen, über die der Entwidlung auf der anderen Seite, über die politische, sentimentale, weltanschauliche, die aus der Realität in die Sentimentalität sich zurückzieht, weil sie weiß, wie feindlich ihr die Wirklichkeit geworden ist, und über die Realpolitik der anderen Seite, die des historischen Auftrages sicher ist, Europa ein neues Gesicht zu geben, das seine unerlöschliche Grundlage in der Wirklichkeit des Rechts besitzt. Er schloß allerdings auch über noch etwas anderes Klarheit: und das ist etwas, was noch in dieser tragischen Stunde die Herzen der Menschen mit Hoffnung erfüllt: über die ungeheure Kraft der Verantwortung, die über alle, Gott sei Dank, nicht nur bei und der Ernte der Stunde gepflügt und nach einem Ausweg aus dem drohenden Verhängnis gesucht wird.

Es sind zwei Fronten, die sich gegenüberstehen. Zwei Männer, die den Krieg kennen, wie er ist, und nicht wie er in den Illusionen derer, die nur ihre Anabendträume von ihm träumen, sich spiegelt. Ihre Sprache zu einander ist offen und klar und unverfälscht auf ihre Diplomatie, die jedes Wort als halbe Lüge benutzt. Sie sagen, was sie meinen, und sie sagen auch, was sie tun werden. Sie scheuen nicht das letzte Wort, das steht vor dem Völkervertrag zur Wirklichkeit zu werden beginnt, und so sehr sie die Last der Verantwortung spüren, die dieses Wort auf ihr Gewissen legt, und so mächtig sie sich zu ihm bekennen: ihre Herzen sind auch hart genug, die Verantwortung zu tragen.

Aber was ist ein Unterschied in Denken der beiden Männer? Daladier, der nur die heute schon greifbar werdende Formalität von Versailles und die zur klugen Groteske werdende Formelgarantie seines Bündnisses mit Polen liebt, der seinen Blick zu haben scheint sowohl für die historische Notwendigkeit der deutschen Revisionforderung wie für die moralische Verpflichtung Deutschlands gegenüber seinen geschworenen Brüdern, der ohne Feinrechnen - wir wollen nicht sagen: ohne Wahrhaftigkeit! - die vielen schicksalhaften Friedensbeweise des Führers und insbesondere sein tatsächliches Angebot an Polen vollkommen überblickt und das Urteil der Weltgeschichte heute schon vorwegnehmen möchte, indem er den Führer allein belastet mit der Verantwortung für die kommenden Dinge!

Der Führer, der jene Realität herausreißt, die Daladier zu leben scheut: die Realität von Versailles mit seinen Verweigerungen deutschen Rechts und deutschen Lebens, die Realität der politischen Dinge, in denen es nicht um Vertragsstöße geht, sondern um Blut und Leben deutscher Volksgenossen geht, die Realität seines Angebotes an die Polen, das der Welt den Frieden erhalten hätte, die Realität der verhängnisvollen Garantien, zu denen kein Gegenpieler sich bekennt, obwohl er wissen muß und ganz sicher in dieser Stunde auch selber in seinem Gewissen spürt, wie sehr nicht an unermesslichen deutschen Friedenswillen, sondern allein an jenen Garantien das Schicksal der Millionen Menschen hängt, deren Schicksal Daladier selbst, ohne das einzusehen zu tun, was dieses Schicksal werden könnte: den Polen zu liefern, daß es kein Garant der Welt gibt, die das Blut von Millionen wert sein könnte, wenn dieses Blut nicht für eine gerechte, sondern für eine ungerechte Sache vergossen werden muß.

Mit diesem Briefwechsel sind nun die Karten offen auf den Tisch gelegt - wenn auch die letzten Würfelergebnisse noch nicht geworfen worden sind. Die Welt weiß nun, woran sie ist. Und auch das

Der Aufmarsch der Polen-Armeen

Fieberhafte Befestigungsarbeiten an der ganzen deutsch-polnischen Grenze

Abd. Szusidmühl, 20. August.

Maniertruppen werden Tag und Nacht von polnischem Militär, Befestigungen längs der Grenze, besonders im Westener Abschnitt, in überhäufiger Eile aufgeführt. An der Ostbahnlinie Polen-Deutschland wurden drei Verschiebungsbahnen angelegt und auch Viehwagen gebaut. In Dautenberg, Kreis Soltau, Ostpreußen, liegt eine ganze Division.

Neue betonerte Weichstellenanlagen wurden im Abschnitt Heilsberg angelegt. Im östlichen Polen auf dem zweiten Weichentrichter gegenüber dem zweiten Kai sind Platzgeschütze eingebaut.

Vier Kilometer nördlich Tscheln, an der Straße längs der Ostbahn, haben Pioniere Befestigungsanlagen errichtet.

Die Bahnstrecke Bielitz-Jawisz und die Bahnlinie Stoltschka-Bielitz sind unterminiert. Das Infanterieregiment in Goldfeld bei Bromberg wurde wegen Dienstverweigerung ins Hinterland abtransportiert. Die Bauern der Stralsunder Niederung haben Aufforderung erhalten, sich zum Verlassen der Weichstellen bereitzustellen, da die Weichstellen in Kriegsfall überflutet werden.

In den letzten 24 Stunden trafen weitere polnische Truppenmassen im Gebiet des Seezentrums ein. Die sich vor allen Dingen auf den Gütern am Ruckst und Södingen einquartierten.

Die Einquartierung ging in der Weise vor sich, daß man den deutschen Grund- und Hofbesitzern erklärte, sie hätten binnen zwei Stunden das Gebiet des Seezentrums zu verlassen, wofür sie nun auch die Wegung zum Ruckst, Fußig und Dalmann von den dort anwesenden Deutschen so gut wie geräumt wurde. Auf diese Weise nahmen die neuankommenden polnischen Soldaten, die den Eindruck planlos herumirrender Truppenteile machten, denen jede traffe Führung fehlt, von dem deutschen Grund und Boden Besitz, richteten sich sofort in den Weichstellen häßlich ein und plündernten vor allen Dingen Räder und Keller, da sie augenscheinlich seit langer Zeit nicht mehr zu essen gehabt hatten. In ihrer blinden Eile gegenüber allem Deutschen vernichteten sie vielfach Vorräte, die sie selbst von Tag zu Tag in immer härterem Maße entbehren mußten, da der Proviantnachschub in keiner Weise funktioniert. So brannten die eingeschleppten Truppenteile in der Nähe von Ruckst und Södingen sofort nach ihrem Eintreffen die Scheunen flammlos nieder und vernichteten dabei große Vorräte an Brot- und Futtermitteln.

Der Terror geht weiter

Abd. Danzig, 20. August.

Die brutale Terrorverhaftungen der Polen im Polen- und Pommerellen Grenzgebiet werden planmäßig fortgesetzt. In diesen Teilen geht man nunmehr zu der rücksichtslosesten Entleerung der Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft über, wobei man den Volksgenossen noch nicht einmal die notwendigen Verdrängungsgüter beläßt. Die Verschleppung des gesamten Viehs ist an der Tagesordnung. Darüber hinaus kann man auch in diesen Gebieten Brandstiftungen feststellen, die die Erde durch Brandlegung vernichten, um damit eine aktive Hungerblockade einzuleiten.

In der Nähe von Bielsko in Mittelpolen hat man ein neues Konzentrationslager errichtet, in das die in den letzten Tagen verhafteten zahllosen Deutschen eingeliefert werden. Die Verhältnisse in diesem Lager sollten jeder Beschreibung. Die Polen erklären nämlich, daß sie durch Zwang die heimatlosen Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft bestimmlen wollen. Tatsächlich ist in diesem Lager, wie nicht anders zu erwarten war, eine Epidemie ausgebrochen, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Die Inhaftierten dieses Konzentrationslagers sind darüber hinaus den Misshandlungen von Seiten der Kampfbundgenossen mit Gewehrstoßen und Stummknütteln ausgesetzt. Der Volksdeutsche Paul Braun aus Glatz wurde von polnischen Kämpfern in der ersten Reihe brutal mißhandelt, da er bewußtlos zusammenbrach; an seinem Kopf wurden vier Gewehrschüsse abgegeben. Ein deutscher Arbeiter aus dem Kreis Soltau wurde von den einmündigen Banditen mit Eisenketten an Tode geschlagen. Die ständigen Verformungen haben in der polnischen Bevölkerung furchtbare Spuren hinterlassen.

Deutsche Truppen schützen die Slowakei

Ein Aufruf Dr. Tiso an das slowakische Volk - „Schulter an Schulter“

Abd. Preßburg, 20. August.

Ministerpräsident Dr. Tiso hat am Montag im Namen der slowakischen Regierung folgenden Aufruf an die Bevölkerung der Slowakei gerichtet:

„Der Schutz der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit unseres jungen slowakischen Staates gegen eine Bedrohung durch Polen wird auf Grund des unwilligen der slowakischen Republik und dem Deutschen Reich abgeschlossenen Schutzvertrages und der hierzu von den beiden Regierungen getroffenen Vereinbarungen deutsche Truppen im slowakischen Staat gebietet einsetzt, um eine bedrohliche Bedrohung der slowakischen Republik zu verhindern.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten. Die deutschen Truppen werden der slowakischen Nation in gleicher Weise die Hand reichen und sie in jeder Hinsicht unterstützen.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.“

„Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.“

Der französische Botschafter verläßt Moskau

Der französische Botschafter verläßt Moskau

Abd. Moskau, 20. August.

Der französische Botschafter Maggior verläßt Moskau am 20. August. Er wird sich über die Lage in Paris zu berichten.

Rom über die Friedensbemühungen des Duce

„Er allein kann keine Wunder vollbringen“ - Gerechtigkeit als Voraussetzung

Drahtber. aus röm. Korrespondenz

Rom, 20. August.

In Rom stellt man sich dem Gedanken, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, gegenüber. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Wie England den Krieg sieht

Eine militärstrategische Untersuchung

Videll Paris

L.

Genau, Londoner Korrespondenz

London, 20. August.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Bessere Cigaretten bedacht genießen! ATIKAN 5/4

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.

Die militärstrategische Untersuchung zeigt, daß England den Krieg anders sieht als die anderen Mächte. Man glaubt, daß die Bemühungen des Duce allein keine Wunder vollbringen können, wenn nicht die Gerechtigkeit die Voraussetzung ist.



Mannheim, 20. August.

Der wasserscheue Phylax

Es war einmal unerhört, wie Phylax sich gestern abend aufstellte. Die anstehende Hundewelt ist auf der Erde empört über sein Verhalten, das dem Hundescheu Phylax.

Denn allabendlich an schönen und heißen Sommerabenden führt die hundebesitzende Bevölkerung über vierhundertmal die Hundewelt an Wasser, um an den Hundebädern auch ihnen Erholung zu verschaffen. Viele eilen ihren "Verrückten" oder "Frauchen" schon voraus, um ein Stück Holz zu ergattern, welches sie in Wasser geworfen haben wollen, um es dann herauszuholen. Auch Phylax war gestern wieder mit seiner Herrin am Rhein, doch diese hat einen Kummer: Phylax ist wasserscheu, und durch nichts ist er zu bewegen, ins Wasser zu gehen. Die Herrin hat aber die Hoffnung doch noch nicht aufgegeben, daß Phylax eines Tages das Schwimmen erlernt. Heute allerdings sah es aus, als ob sich die Hoffnung erfüllen würde, denn Phylax hatte es auf ein artifizielles Stück Holz abgesehen, welches unweit vom Ufer an der Spitze der Landbrücke lag. Phylax hatte es mit einem Steinchen und heute Phylax vom Ufer aus das Objekt seines Verlangens an und die Hundewelt feuerte ihn durch Zurufe an, ins Wasser zu gehen. Und Phylax ging, zum ersten Male, man sollte es fast nicht glauben, ins Wasser — aber nur bis zu seiner linken Hundehaut. Dann machte er wieder kehrt und kam heulend zu "Frauchen". Phylax's Ansehen war bei allen wieder gesunken, "Frauchen" stellt ihm wie jeden Tag eine Predigt über seine Feilheit, und Phylax heulte dazu ganz erbärmlich. Und nun geschah das Unerhörte: Phylax sah die anderen Hunde, die sich im Wasser tummeln und ihren Pfoten das ins Wasser geworfene Holz herauszuholen. Bisse knurrend dachte er die anderen Hunde ab, wenn sie auch ins Wasser würden und würde ihnen das Holz abnehmen. Die Hundewelt waren aber nicht zu beruhigen. Die Hundewelt waren aber nicht zu beruhigen. Die Hundewelt waren aber nicht zu beruhigen. Die Hundewelt waren aber nicht zu beruhigen.

Was man von der Bezugsscheinpflicht noch wissen muß

Genau und gerechte Einteilung sichert den lebenswichtigen Bedarf für alle

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bezugsscheinpflicht in Kraft getreten ist. Die trockenen Waren dürfen also nur noch gegen Bezugsscheine an Verbraucher abgegeben werden. Bezugsscheine für Spinnstoffwaren und Schuhwaren werden von den unteren Verwaltungsbehörden bzw. Gemeindebehörden auf Antrag ausgestellt. Es wird gebeten, von Anträgen bei den Behörden in den nächsten zwei Tagen abzusehen. Die Einzelhandelsgeschäfte haben sofort eine Bestandsaufnahme über sämtliche bezugsscheinpflichtige Waren zu machen.

Lebensmittel:

In der Bezugsscheinpflicht für eine Reihe von Lebensmitteln sind noch folgende ergänzende Mittelungen zu machen:

Die für den Bezug von Mischergüssen, Delen oder Fetten bestimmten Abschnitte, berechnen zum zweimaligen Empfang innerhalb einer Woche die für den Bezug von Kaffee oder Ersatzmitteln, Nährmitteln sowie Ruder und Marmelade bestimmten Abschnitte berechnen zum einmaligen Empfang. Der Abschnitt XI berechnen zum einmaligen Empfang von Tee.

Neben den für Jücker bekanntgegebenen Höchstmengen von 200 Gramm je Kopf und Woche und der Mägligkeit, hat 110 Gramm Marmelade auch 50 Gramm Jücker je Kopf und Woche zu beziehen, ist mit Rücksicht auf die Einmischung von Obst die Möglichkeit gegeben, auf die Kartoffelabschnitte 1, 2, 3 (wie Kartoffel an sich) und bekanntlich nicht bezugsscheinpflichtig je ein halbes Kilogramm Jücker zu beziehen. Reis ist bezugsscheinpflichtig und darf nur gegen den entsprechenden Abschnitt der Rationierung abgegeben werden. Fleisch oder Fleischwaren können gegen Abgabe der entsprechenden Abschnitte dreimal in der Woche bezogen werden. Der zum Bezug von Milch bestimmte Abschnitt berechnen zum Empfang für eine Woche, wobei der Verbrauchsberechtigte die Lieferung einer entsprechenden Tagesmenge laufend während der ganzen Woche beanspruchen kann.

Es ist gefordert, die für Kinder unter 6 Jahren vorgesehene Mischmenge von 65 Liter Milch und von 2 1/2 Liter für werdende und stillende Mütter zunächst auch ohne Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde zu liefern. Unabhängig davon muß jedoch von der Gemeindebehörde der Antrag auf Gewährung der Zulagen für Kinder und werdende und stillende Mütter gestellt und die erforderliche Bescheinigung sofort nach Erhalt unverzüglich dem die Milch liefernden Händler eingehändigt werden. Die den Verbrauchern zugehörtten Kundenscheine berechnen nur zum Bezug der bezugsscheinpflichtigen

gen Lebensmittel innerhalb des Bezirks der unteren Verwaltungsbehörde, in der der Bezugsberechtigte seinen Wohnsitz oder händigen Aufenthaltsort hat.

Die Verbraucher werden schließlich darauf hingewiesen, daß sie die Karte auf Grund der bisherigen Einlieferung in die Kundenliste bei ihren bisherigen Lieferanten zu beziehen haben.

Selbstverfoger, die bezugsscheinpflichtige Lebensmittel erzeugen, sind nicht berechnen, Milch, Erdnüsse, Delen und Fette, Fleisch oder Fleischwaren und Milch zu beziehen, soweit sie im Rahmen der festgesetzten Höchstmengen über entsprechende Vorräte verfügen. Als Selbstverfoger gelten der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, die Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich der Weiblichen, ferner Naturerzeugnisse, insbesondere Metzger und Arbeiter, soweit sie Lebensmittel in Natur zu beschaffen haben. Die Selbstverfoger sind verpflichtet, innerhalb acht Tagen die zum Bezug der bezugsscheinpflichtigen Lebensmittelabschnitte bestimmten Abschnitte ihrer zuständigen Gemeindebehörde zurückzugeben, sofern diese nicht bereits vor Ausgabe der Kundenscheine die Abschnitte abgetrennt hat.

Die Gemeindebehörden sind ermächtigt, auf Reisen befindliche Personen unter Berücksichtigung der Reisezeit und der festgesetzten Höchstmengen sowie Gasthäuser und Fremdenheimen für die Geltendmachung der bei ihnen unterbrochenen Reisen Bescheinigungen auszustellen, die zum Bezug der notwendigen Lebensmittel berechnen.

Die Angehörigen der Binnenwirtschaft sind als Reisende zu betrachten. Krankenhäuser, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten, Gefangenenanstalten und ähnliche Einrichtungen können von den Gemeindebehörden einen Berechnenabschnitt für die Gesamtzahl der während der letzten zwei Wochen regelmäßig von ihnen versorgten Personen zum Bezug von Lebensmitteln für die Dauer von zwei Wochen im Rahmen der festgesetzten Höchstmengen erhalten. Die Gemeindebehörden sind weiterhin ermächtigt, an Gaststätten Bescheinigungen zum Bezug bestimmter Lebensmittel zur Vermeidung einer einfachen Maßzeit tätig zu werden.

Spinnstoff:

In den Waren, die auf dem Spinnstoffgebiet bezugsscheinpflichtig sind, gehören: 1. Gewebe und Gewirke, sowie Reize davon als Materialwaren mit Ausnahme von unbleichten Geweben (z. B. Gardinenstoffen, Seidenwaren, Posamentenwaren, Bändern und ähnliches), 2. Bettwäsche und sonstige Bettwaren aus

verteilt, das die wichtigsten Gebote über das Verhalten der Bevölkerung nach Aufruf des Luftschutzes, bei Fliegeralarm und nach der Entwarnung kurz zusammenfaßt.

Für diejenigen Volksgenossen, die bereits eine Ausbildung in Selbstschutz durch den Reichsluftschutzbund erhalten haben, steht das Merkblatt eine willkommene Wiederholung des Gelernten dar. Für alle anderen, die bisher noch nicht ausgebildet sind, ist es ein wertvoller Ratgeber, wie man im Hause und auf der Straße den Befehlen eines Luftschutzes vorbeugt und etwa eingetretene Schäden zu beseitigen hat.

Es liegt im eigenen Interesse eines jeden, das Merkblatt sorgfältig durchzulesen und sich die ganzen Vorschriften genau einzuprägen. Wie schon in der Ueberschrift des Merkblattes hervorgehoben, ist dieses auf Pappe anzuhängen und in der Wohnung an gut sichtbarer Stelle anzuhängen.

Wenn einer aus der Reihe will

Wird ein Kraftfahrzeugführer aus der Reihe halten oder die Fahrgasse verlassen, so hat er nach der Straßenverkehrsordnung diese Absicht deutlich erkennbar für die übrigen Verkehrsteilnehmer kundzutun. Insbesondere hat er sich vorher zu vergewissern, ob kein Fußgänger von hinten herannahen wird. Das Kraftfahrzeug während des Anfahrens nach rechts nach rückwärts umzusetzen ist nur dann zulässig, wenn er sich vor dem Hinterrad umsehen und dann für weitere herannahende Verkehrsteilnehmer als Signal den Winter seines Fahrzeuges herausgedreht hat, was durch Gegenstand einer Entscheidung des Oberlandesgerichts, der Entscheidung lag folgender Fall zugrunde:

Ein Kraftfahrzeug, der mit seinem Fahrzeug anfahren wollte, vor dem aber noch eine Taxe hielt, fuhr erst etwas nach rückwärts, sah sich dann nach hinten um. Nach einer herannahende Taxenbahn vorbeifahren, sah dann noch einmal nach rückwärts, drehte den linken Winter heraus und fuhr dann langsam links weiter nach vorn. In diesem Augenblick kam ein anderer Kraftwagen heran, der den Winter des abfahrenden Kraftfahrzeuges anfuhr und gegen die Taxe drückte.

Die Vorinstanz hatte nun angenommen, daß der Zeitraum zwischen dem letzten Zurückbleiben und dem Vorüberfahren aus der Reihe so groß gewesen sei, daß auch mit mäßiger Geschwindigkeit herannahende Kraftfahrzeugführer die Seitenbewegung des Kraftwagens erst hätten bemerken können, wenn sie bereits unmittelbar an den Wagen herangekommen wären. Der Kraftfahrzeugführer hätte sich also nach Meinung der Vorinstanz während des Vorüberfahrens aus der Reihe noch einmal seitlich nach hinten umsehen sollen. Das Oberlandesgericht, das den Fall in der Revision zu entscheiden hatte, teilte diese Auffassung nicht. Es heizt vielmehr in seiner Entscheidung fest, daß das Umsehen nach hinten während des Anfahrens nicht vorgeschrieben sei und sogar u. U. annehmlich sein könnte, andere Verkehrsteilnehmer zu behindern, da der Kraftfahrzeugführer während des Anfahrens in erster Linie sein Augenmerk auf die vor ihm liegende Fahrgasse zu richten habe. Der beklagte Kraftfahrzeugführer habe deshalb seiner Pflicht voll genügt, wenn er sich vor dem Anfahren vergewissert habe, daß kein Kraftfahrzeug von hinten herannahen würde und den linken Winter seines Fahrzeuges vorrichtig herausgedreht habe und langsam und vorsichtig anfahren sei. Unter diesen Umständen könne kein Verstoß gegen die Vorschrift festgestellt werden.

Spinnstoff, 3. Band-, Rücken- und andere Gebrauchstücher, sowie Taschentücher, 4. Verbands- und Unterwäsche jeder Art, sowie Strümpfe und Socken 5. Arbeits- und Berufsbekleidung für Männer und Frauen, 6. Straßenbekleidung für Männer, Frauen und Kinder, 7. B. Anzüge, Mäntel, Kleider, Röcke, Hülsen, Kostüme, Umkleetücher, Pullover, Strickjacken, Westen, Trainingsanzüge, 7. Berufsbekleidung und Bekleidungsgegenstände, 8. Bekleidungsgegenstände für die Industrie.

Eine besondere Regelung ist für Kinder bis zu drei Jahren vorgesehen, denn die Bescheinigung von Bekleidungs- und Bekleidungsgegenständen für diese ist nach bezugsscheinpflichtig.

Treibstoffe:

Auf auch auf dem Treibstoffgebiet eine gerechte Verteilung der Vergaser- und Dieseldieselmotoren festzustellen, ist vom 1. September 1939 ab für Personenkraftfahrzeuge und vom 1. September 1939 ab für Kraftfahrzeuge und sonstige Verbraucher die Abgabe von Vergaser- und Dieseldieselmotoren nur noch gegen Mineralölbezugsscheine und Tankausweisarten zulässig. Die Tankausweisarten sind zum Bezug von Vergaser- und Dieseldieselmotoren bei den Tankstellen des öffentlichen Verkehrs, die Mineralölbezugsscheine zum Bezug in Gebieten bestimmt.

Färberei - Chem. Reinigung - Wäscherei

Birkahn - Rübesamen - Gebr. 1913
Der leitungsleitende Geschäftsbetrieb unter neuer Leitung.
4299, (Zust. 4299/39), Karl-Benz-Straße 28, Ruf 527 2

Die Verteilung von Mineralölbezugsscheinen und Tankausweisarten kann vom 30. August 1939 ab den unteren Verwaltungsbehörden (Oberbürgermeister) und den von ihnen bestimmten Ausgabestellen mündlich beantragt werden. Hierbei ist der Name des Antragstellers und der Zweck, für den die Kraftstoffe Verwendung finden sollen, anzugeben.

Die Bezugsscheinpflicht gilt für Verleihen Kraftwagen — außer solchen mit Verleihenanspruch — und außer für Omnibusse — und Kraftfahrzeuge a. 1. 1. 39, für alle übrigen Anlagen (einschließlich Autobussen und Personenkraftwagen mit Verleihenanspruch) ab 1. 1. 1939.

Die Mineralölbezugsscheine und Tankausweisarten werden nur für Kraftstoffverbraucher ausgestellt und Kraftfahrzeuge ausgeben, deren Betrieb im allgemeinen Interesse liegt. Soweit Verleihen der Kraftfahrzeuge- und Tankausweisarten in Kraftfahrzeuge oder die Bescheinigung einer zulässigen Dienststelle über ihre Wirtschaft vorliegen können, erfolgt die Ausgabe der Mineralölbezugsscheine und Tankausweisarten ohne weiteres. In allen anderen Fällen hat die ausgebende Dienststelle über den Antrag zu entscheiden.

Wenn das Treppenlicht verfaßt ...

Wie vorläufig ein Hausbesitzer verhalten muß, will er sich nicht bei einem etwaigen Unfall mitschuldig machen, geht aus einem Urteil des Reichsgerichts (VI 84/34) anlässlich eines Unfalls wegen Verlassen der Treppeneinstiegsöffnung hervor.

Das Reichsgericht hat, so wird in den Entscheidungsgründen unter anderem angeführt, in der dicker Rechtsprechung angenommen, daß ein Hausbesitzer nicht nur der Hausbesitzer, der ohne Rat sich demotiviert ein vermeintliches Gefährdung aussetzt, sondern auch der, der sich der Gefahr, der er sich aussetzt, zwar nicht bewusst ist, der er aber bei Beobachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt erkennen mußte. Demgemäß hat es kündigt ein Verleihen desjenigen angenommen, der bei Verleihen der Treppeneinstiegsöffnung kein Licht befaßt oder nicht wenigstens mit aller Vorsicht die Lampe brennen.

In dieser Rechtsprechung ist festzuhalten, wenn die Klägerin es nicht völlig an jeder Sorgfalt fehlen ließ, mußte sie im Hinblick auf den Augenblick, als sie auf dem Treppeneinstieg des Erdgeschosses anlangte, was und sich nach links umwandte, um zu Hause zu gehen, sehen, daß der vor ihr liegende Teil des Treppeneinstiegs mit den Stufen in Dunkelheit gehüllt war. Da sie als häufige Besucherin des Hauses mußte, daß ganz nahe vor ihr die Stufen ihre herunterführenden Stufen lagen, durfte sie sich in diese Dunkelheit nicht selbst für die Verleihen sorgen wollte, nur mit aller Vorsicht hindurchgehen. Sie mußte also entweder sofort stehen bleiben und nach Licht rufen, oder sich in die Dunkelheit zurückwenden und Licht herbeiholen oder aber, wenn sie glaubte, in dem ihr vertrauten Hause auch in der Dunkelheit weitergehen zu können, vorsichtig in den die Nähe vorwärts schieben, bis sie die erste Stufe und mit der linken Hand die links an der Wand angebrachte Handlaufstange erfaßte.

Jede andere Vorgehensweise in das Dunkel hinein war unvorsichtig, also schuldhaft, und kann nicht, es das Berufungsgericht will, damit entschuldigt werden, daß es sich um einen unwillkürlichen kleinen Schritt gehandelt haben könnte, der damit zusammenhängen habe, daß sie sich umgedreht habe, um nach Licht zu rufen.

Wer so vor einer dunklen Treppe steht, wie die Klägerin gestanden hat, läßt eben die gebotene Vorsicht schon dann außer acht, wenn er sich bei einem Umsturz nicht davon hätte, auch nur einen kleinen, unvorsichtigen Schritt in die Dunkelheit hinein zu machen.

Wie werden Antwortscheine abgegeben

Wer einen Brief ins Ausland einen Antwortschreiben versenden will, muß den Brief dem Schalter beim Postamt übergeben, der die Antwortscheine in den Briefumschlag legt und diese dann in Gegenwart des Briefers verpackt an zur Beförderung weitergibt. Nur unter dieser Voraussetzung werden sämtliche Antwortscheine abgegeben.

Briefen, die aus geschäftlichen Gründen einen besonders hohen Bedarf an Antwortscheinen haben können auf Grund eines Besondereinschreibens der Inhalts- und Handelsnummer Antwortscheine in der erforderlichen Menge zur Verfügung gestellt werden.

Aufruf an alle Verkehrsteilnehmer

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern H. Himmler erteilt folgenden Aufruf:

An alle Verkehrsteilnehmer!
Uebt Disziplin im Straßenverkehr!

Die gegenwärtigen Verhältnisse erfordern die strengste Beachtung der Vorschriften über das Verhalten im Straßenverkehr. Insbesondere sind die bekanntesten Bestimmungen über Geschwindigkeit und Beschränkungen für Kraftfahrzeuge genau einzuhalten. Von allen Fahrzeugführern wird darüber hinaus erwartet, daß sie innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften möglichst auch mit geringeren Geschwindigkeiten fahren.

Strengste Disziplin auf den Straßen ist besonders jetzt erhöhte Pflicht aller Verkehrsteilnehmer. Erleichtert die bessere Abwicklung des Verkehrs auch durch scharfes Rechtsfahren! Alle Verkehrsteilnehmer, ob Kraftfahrzeugführer, Fußgänger, Radfahrer oder Fußgänger, haben durch mangelhaftes Verhalten dazu beizutragen, daß sich der Straßenverkehr reibungslos abwickelt.

Wer sich diesem Gebot der Stunde nicht fügt, muß mit strengen Strafen und anderen Maßnahmen rechnen. Neben der Polizei überwachen alle an der Erhaltung der öffentlichen Ordnung beteiligten Organe des Staates und der Bewegung, sowie der Gliederungen die Befolgung dieses Aufrufes!

Luftschutz-Merkblätter für die Bevölkerung

Auf Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und des Reichsleiters der Luftwaffe wird in diesen Tagen durch die Dienstträger des Reichsluftschutzbundes ein Luftschutzmerkblatt für die Bevölkerung

Wo müssen die Schiffe registriert sein?

Wichtige Neuregelung zum Binnenschiffabstempeln

Wird Wirkung ab 1. Oktober d. J. ist bestimmt worden, daß die Führung des Binnenschiffabstempels für Schiffe, deren Heimathafen an einem der nachstehend aufgeführten Gewässer liegt, folgenden Amtsgerichten übertragen ist:
dem Amtsgericht Frankfurt a. M. für den Bodensee und für das Stromgebiet des Rheines vom Bodensee bis Basel;
dem Amtsgericht Mannheim für das Stromgebiet des Rheines vom Basel auf dem rechten Ufer, bis die zur bayerisch-schwäbischen Grenze, sowie für den Neckar;
dem Amtsgericht Mainz für das Stromgebiet des Rheines auf dem rechten Ufer von der bayerisch-schwäbischen Grenze bis zur bayerisch-schwäbischen Grenze des Rheines einmündlich, sowie für den Main von der Mündung bis Althausen einmündlich;
dem Amtsgericht S. O. a. R. für das Stromgebiet des Rheines auf dem rechten Ufer von Althausen

ausschließlich bis Basel ausschließlich auf dem linken Ufer ausschließlich bis Bonn ausschließlich, sowie für die Mosel und die Ruhr;
dem Amtsgericht Saarbrücken für die Saar;
für Schiffe, deren Heimathafen an Gewässern liegt, die oben nicht ausdrücklich aufgeführt sind, bestimmt sich die Zuständigkeit des Registeramtes nach dem Wassertragsgebiet, zu dem diese Gewässer gehören. Im übrigen wird das Binnenschiffregister von dem Amtsgericht geführt, zu dessen Bezirk der Ort gehört, von dem aus — als Heimathafen, des Schiffes — die Schifffahrt betrieben wird. In diesem ein Schiff bei einem Amtsgericht einzutragen, das oben nicht aufgeführt ist, können die Oberlandesgerichtspräsidenten eine vorläufige Bestimmung darüber treffen, welchem Amtsgericht die Führung des Registers für das Schiff übertragen wird.

Die alten landesrechtlichen Vorschriften über die Zusammenfassung der Binnenschiffregister treten hiermit außer Kraft.

SPORT DER NACHMITTAGS

Eine geniale Konstruktion:

Schalten nur noch automatisch!

Der Erfinder weiß, daß richtiges Schalten der ganz...
 Die Erfindung der Schalter...
 Die Erfindung der Schalter...
 Die Erfindung der Schalter...

Der Schiedsrichter...
 In der Schiedsrichter...
 In der Schiedsrichter...
 In der Schiedsrichter...

ES 99 München Turniersieger

Im Münchener Tennis-Sab...
 Im Münchener Tennis-Sab...
 Im Münchener Tennis-Sab...
 Im Münchener Tennis-Sab...

Schützen-Turnier gegen sechs Länder

Am 16. und 17. September...
 Am 16. und 17. September...
 Am 16. und 17. September...
 Am 16. und 17. September...

Kleine Sport-Nachrichten

Schwab gewinnt 10 km-Bahngehen

Reichsrekord-Sportler in Bonn

Der Weltrekord...
 Der Weltrekord...
 Der Weltrekord...
 Der Weltrekord...

Dritte Pläze für Puzann und Richter

Der Halländer Deutsche Amateur-Schützen

Am Sonntag...
 Am Sonntag...
 Am Sonntag...
 Am Sonntag...

Cobb fuhr wiederum Rekorde

Der Engländer...
 Der Engländer...
 Der Engländer...
 Der Engländer...

Fußball in der Pfalz

Spielberichte mit Ergebnissen - Schiedsrichter in Frankfurt

Der Fußball...
 Der Fußball...
 Der Fußball...
 Der Fußball...

- 1. FC Kaiserslautern - 1. FC Saarbrücken 1:0
- 2. FC Kaiserslautern - 1. FC Saarbrücken 1:0
- 3. FC Kaiserslautern - 1. FC Saarbrücken 1:0

Am Sonntag, der 18. August, wurden die folgenden Spiele ausgetragen:

Der erste...
 Der erste...
 Der erste...
 Der erste...

Der zweite...
 Der zweite...
 Der zweite...
 Der zweite...

Der dritte...
 Der dritte...
 Der dritte...
 Der dritte...

Eindrücke vom Internat. Reitturnier in Nachen

Der Tag, an dem der Preis der Nationen...
 Der Tag, an dem der Preis der Nationen...
 Der Tag, an dem der Preis der Nationen...
 Der Tag, an dem der Preis der Nationen...

und doch...
 und doch...
 und doch...
 und doch...

Der Preis der Nationen...
 Der Preis der Nationen...
 Der Preis der Nationen...
 Der Preis der Nationen...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...

Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...
 Die Reiter...



Der Reichssportführer bei der Jugend

Am Sonntag, der 18. August, wurden die folgenden Spiele ausgetragen:

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Eine astronomische Entdeckung:

Leben jenseits des Erdballs

Winzige Lebewesen im Kern eines Meteoriten

Keupf. im August.

Der 2. Februar 1930 ist ein wichtiges Datum in der Geschichte der Chronologie. Die Öffentlichkeit erhielt erst jetzt von dem eigenartigen Geschehnis dieses Tages, denn die daran geknüpften wissenschaftlichen Untersuchungen haben bis in die jüngste Zeit hinein gedauert. Sie scheinen einwandfrei zu beweisen, daß auch außerhalb unserer Erdoberfläche animalisches Leben existiert, wenn sich auch diese hochinteressante Feststellung nicht etwa auf die so häufig zitierten „Marswesen“, sondern vielmehr nur auf Mikroben, mikroskopisch kleine, einzellige Schwärme von der Art der Bakterien bezieht.

Am frühen Morgen des 2. Februar 1930 fiel unweit von San Francisco in unmittelbarer Nähe der Hauptstraße ein Meteorit, das Bruchstück eines umhüllten Meteoroids, in eine Wiese. Angesichts der niederstürzenden Feuerkugel kroch ein vorüberkommender Kraftfahrer erschrocken seinen Wagen, und als er sich von seiner Beobachtung über die Erscheinung erholt hatte, ging er daran, den Himmelskörper zu untersuchen. Das gelang ihm indessen nicht, denn der Meteorit hatte ein tiefes Loch in die Erde geschlagen und war nicht greifbar. So merkte sich der Kraftfahrer die Stelle des Niederfalls und beschrieb die fallförmige Umverteilung Berkeleys von seinem Erlebnis.

Bereits am nächsten Tage ließen die Astronomen der Hochschule den Meteoriten ausgraben, aber das war sich von seiner Untersuchung zunächst besondere Sensationen versprach. Der Himmelskörper war noch warm, er wog genau 82 Gramm und doch nichts Auffälliges an sich. Und doch barg er, wie sich später herausstellte, die größte Überraschung für die Astronomen unserer Zeit. Der mit der chemischen Untersuchung der vom Himmel gefallenen Feuerkugel betraute Professor Lipp machte zunächst die erstaunliche Entdeckung, daß der Meteorit nicht nur Nickel und Eisen enthielt, sondern auch organischen Stickstoff, eine Tatsache, die bislang noch nie an einem Himmelskörper festgestellt worden war.

Das deutete ein Indizium für das Vorhandensein animalischen Lebens an, konnte der Forscher. Die weiteren von der astronomischen Welt mit Spannung erwarteten Untersuchungen wurden von einem Stab erfahrener Forscher mit größter Sorgfalt und Genauigkeit durchgeführt und ergaben dann in der Tat ein wahrhaft aufsehenerregendes Ergebnis. Meteoriten lassen im allgemeinen im feinsten Zustand auf der Erde, da sie sich durch die starke Reibung mit der Atmosphäre unseres Planeten, von dem sie angesetzt werden, erhitzen. Aber manchmal kommt es vor, daß, wenn der Sturz schnell genug erfolgt, die innere Masse des Meteoriten dabei nicht erhitzt wird, während die äußere Schicht heiß durch das Feuer herit wird; das heißt, heißes Leben an ihr, wenn ein solches wirklich vorhanden wäre, wird vernichtet.

Auf dieser Erkenntnis fußend, ließ Professor Lipp den inneren unversehrten Kern des Himmelskörpers untersuchen und legte ihn, in feine Teile zerhackt,

in Glasstuben mit Gelatine, wie das zur Untersuchung und Züchtung von Mikrobenkulturen gemacht wird, um auf diese Weise festzustellen, ob der Meteorit mikrobielle Bestandteile enthielt.

Als die Glasstuben nach einiger Zeit wieder geöffnet und die Gelatine-Substanz mikroskopisch untersucht wurde, entdeckte man unendlich winzige Lebewesen, Mikroben, wie sie ganz ähnlich auch auf unserer Erde vorkommen. Sie waren oval und ähnelten mit vibrierenden Härchen ausgestattet. Im übrigen ähnelten sie einer auf der Erde vorkommenden Mikrobenart, die in der Wissenschaft den Namen „Spirilla rubra“ führt. Es war offenbar, daß die im Innern des Meteoriten festgehaltenen Mikroben ungeheure Temperaturunterschiede vertragen mußten. Als sie vor der Verwitterung mit unserer Atmosphäre durch das Abkühlen waren sie reichlich Kälte ausgesetzt, aber auch die Wärme, die durch die Entzündung des Himmelskörpers entstand, vermochte ihnen nichts anzuhängen.

Man entlockte sich zu einem weiteren aufschlußreichen Experiment und ließ die Mikrobenkulturen einer Kälte von 200 Grad unter Null aus. Volle 30 Tage standen sie unter dem Einfluß dieser gemäßigten Minus-Temperatur, ehe man sie wieder herausnahm und erneut unter dem Mikroskop untersuchte. Dabei ergab sich, daß die Mikroben noch lebten und den abnormen Kälteeinfluß ohne weiteres überstanden hatten!

Ohne Zweifel haben die Untersuchungen der Berkeley-Universität ergeben, daß es auch außerhalb unserer Erdoberfläche animalisches Leben gibt, wenn zunächst auch nur die Existenz von niedrigen Lebewesen erwiesen ist. Damit kann keinesfalls auf „Marsgeschöpfe“ oder andere höher entwickelte Lebewesen, von denen und phantastische Legenden berichten, außerhalb des Erdballes geschlossen werden. Immerhin ist es eine ebenso interessante, wie umwälzende wissenschaftliche Entdeckung, daß überhaupt mit animalischem Leben jenseits der Grenzen unserer Erdoberfläche gerechnet werden kann.

Frei weiß sich zu helfen

Frühchen kommt ins Kolonialwarengeschäft, nimmt einen Zettel aus der Tasche und sagt: „12 Pfund Bäckergesalz je 34 Pfennig, 2 1/2 Pfund Raltee je 3,85 Mark, 7 Eier Essig je 28 Pfennig, 4 Pakete Streichschokolade je 27 Pfennig und 15 Eier je 18 Pfennig. Wieviel macht das?“

Der Kaufmann rechnet die einzelnen Posten zusammen und sagt: „Das kostet zusammen 20,30 Mark. Soll ich die Ware schicken, Kleiner?“

Meint Frühchen: „Nein, das war bloß mein Hausaufsatz für die Schule!“

Kleines Geschäft mit Grippe

Frühchen lag zu Bett. Mit einer Grippe. Gleich am ersten Tag schrieb er ein kleines Briefchen an seinen Schulfreundchen Erich und gab es der Mutter zum Einwerfen.

Die Mutter öffnete es vorsichtig und las:

„tag kamen, wurde sie ruhiger und sahte andere Entschlüsse, durch eine Liebe gebunden, die dann nichts als Leid hinterließ.“

In all den Jahren kam nur einmal ein Bote aus der Heimat zu ihr. Peter Altringer, der einzige Sohn des nachbarlichen Hofes. Er war einer landwirtschaftlichen Ausbildung wegen in Berlin, und sie verdrängte einen Abend zusammen. Aber der Jugendfreund war schwermütig und schweigsam, und seine Blide gingen mit einem fast schmerzlichen Ausdruck, den sie sich nicht erklären konnte, prüfend über sie hin. Einmal besaßen sie ihre Augen. Da wurde Dorothea rot und ärgerte sich darüber. Als man sich trennte, hatte sie ein leeres Gefühl im Herzen. In den Händen hielt sie einen halbverwelkten Strauß Rosen. Sie waren von dem Strauß gepflückt, den sie als halbes Kind zusammen mit Peter Altringer am Tor seines Gartens gepflückt hatte. Erst im Augenblick des Abschieds gab ihr Peter zögernd diese Blumen. Er sagte wohl, daß die Erinnerung an jene kurze Jugendliebe in ihrem neuen Leben keinen Platz mehr habe.

Als diese Gedanken gehen Dorothea durch den Kopf, als sie in dem Innern der Heimat bringt. Sie hat ein danges Gefühl, als läube sie nicht in die Heimat, sondern in die Fremde. Die wenigen kurzen Briefe der Mutter sind in den Jahren der Trennung fast die einzige Bindung an die Vergangenheit geblieben. Es waren unbedeutende und oft schmerzliche Fragen, die da die alte Frau nach dem Leben der Tochter schickte.

Als Dorothea auf der kleinen Bahnstation ankam, fanden zwei schwere Pferde ungeduldig vor einem Wagen, das sie in feiner atmungsicher, verhältnismäßig warmen Mäntel wieder erkennen. Der Bruder, der auf dem Hof sitzt, gibt Dorothea durch frohliche Worte zu verstehen, daß er die Tiere, die noch nicht eingeschrieben sind, nicht allein lassen kann. Aber zwei seien nicht ganz laudere Jungpferde nehmen ihr den Leberflosser ab. Ein blaunagiger Knirps steht neben ihr, der freudig sagt: „Ach, kann ich fragen, Tante Dorothea!“ Es ist ihr Neffe, der ihrer Schwester so ähnlich ist, daß sie ihn auch ohne das kleine Bild auf ihrem Schreibtisch erkennen hätte. In einer ungewohnten Mischung freute sie dem Burlesken über den hellen Schopf.

Die im Traum läßt Dorothea an den Feldern und Wiesen vorbei. Es hat gerade geregnet und wärziger Duft wie von frischemmüdem Gras, von Winden und brauner, nasser Erde füllt die Luft. Dieser Duft bringt Dorothea ein Stück Heimat zurück, mehr als es Briefe und gute Vorsätze getan haben.

BILDER VOM TAGE



Polnischer Schwindel

Danziger Polizei beschlagnahmte einen polnischen „Lebensmittelplan“. Sein Inhalt war nicht — wie Polen behaupteten — eine Lebensmittelration, sondern ein Verzeichnis aller in Danzig lebenden Polen einschließlich der in Danzig lebenden Polen eingeschlossen werden sollten. (Presse-Dienst, Danzig-Multiplex-R.)



Autonomie für die Kroaten

Präsident Dr. Maschek, der beim Vorkriegsregenten Paul von Jugo-Slawen die konstitutionelle Regierung leitete. (Wald-Jander, Kroatien, Danzig-Multiplex-R.)

„Lieber Erich! Ich habe die Grippe. Wenn du mir manchmal Zigarettenbilder gibst, darfst du herkommen und dich aufdecken. Dein Frühchen.“

Gewissenhafter Jense

„Das, was Sie auslösen Herr Jense, müssen Sie beschwören! Also unterschreiben Sie genau zwischen dem, was Sie wirklich gesehen haben, und dem, was Ihnen bloß erzählt worden ist! Sie haben mich verstanden?“



Sprengstoffe aus den Straßen Joppas

Die vor dem Joppaer Rathaus gefundenen und als Sprengstoffmaterial beschlagnahmt wurden. Es handelt sich um die unversierte polnische Proviantkammer der Generalkommando auf deutsche Verkehrswege. (Presse-Dienst, Danzig-Multiplex-R.)

„Nawohl, Herr Richter!“

„Wann sind Sie geboren?“

„Am 16. April 1889! Aber natürlich ist das etwas, was mir nur erzählt worden ist!“

Seimlebe

Erzählung von Alice Hiegel

Als sich Dorothea plötzlich entschließt, die drei Urlaubswochen, die der Ehe ihr in diesem Jahr anstehen hat, auf Hof fürde zu verbringen, ist es nicht Vermeidlich, sondern eher das Pflichtgefühl, das sie nach Hause zurückführt. Sie bedrückt sie, als ihr eines Morgens, während sie ihren Lippen mit einem Not nachhilft, zum Bewußtsein kommt, daß kein Winter und kein Sommer verangen sind, ohne daß sie Hof fürde, Mutter und Schwelmer wiedergesehen hat. Das Kind ihrer Schwester kennt sie nur nach Photographien.

Als Sekretärin des Ehed einer großen Fabrik nimmt Dorothea im Büro eine Sonderstellung ein. Ihre Heberheit und ihr Fleiß machen sie fast unentbehrlich. Als jetzt hat ihr Urlaub immer nur aus wenigen Tagen bestanden, aber sie hat ihn stets im Jahre bekommen. Dann ist sie in die Nähe Berlins in irgendeinem Badeort gefahren. Und so bald sie einmal ausspannen würde sie die Müdigkeit in allen Gliedern. Aber sie betraute dieses Gefühl und lächelte sich in den frohlichen Trübel des Badelebens, zog sich häufig an und tanzte jeden Abend. Sie freute sich, wenn bewundernde Blicke sie anlachten. Es merkte ihr keiner an, und sie verahnte es selbst, daß sie als Schulmädchen darstuf über das Feld gegangen war, um dem Vater das Essen zu bringen.

Der Vater darf plötzlich von einem Pferd an einen Baum geschleudert. Da begann die Not auf Hof fürde. Die Mutter, der gerade münda geworden Bruder und die Schwester arbeiteten unermüdet, um den Hof zu erhalten. Dorothea hatte damals oft ein unklares Gefühl, daß sie mit ihrer ersten Geliebtheit das Brot nicht verdienen, das sie zu essen. Es war ihr wie eine Befreiung, als der einzige Bruder des verstorbenen Vaters sie in sein Haus nach Berlin nahm und für ihre Ausbildung sorgte.

Dorothea gemahnte sich schnell an die Stadt. Sie lernte aut, und nach zwei Jahren bekam sie ihre erste Stellung. Immer mehr verlor Hof fürde in ihrer Erinnerung. Aber einmal erkannte sie in ihrer stillen Stunde, als sie einen kurzen Spaziergang durch den Tiergarten machte, daß sie sich das Gesicht der Mutter nicht mehr in allen seinen Zügen vorstellen konnte. Sie erschraf, und ein heißes Beimgewachte in ihr auf. Doch bis die Urlaubs-

letzen Jahre viel erreicht. Mit Stolz zeigt er die neue Dreifachwohnung und die erst vor kurzem erbaute Scheune. Auch ein Stück Wienland hat er gekauft, und nun grenzen Hof fürde und der Hof der Altringer erst wirklich zusammen.

Am letzten Sonntagmorgen, an dem die Sonne aus dem Innern im Wind wogenden Ruten ein goldenes Meer macht, haben die beiden jungen Menschen vor dem Rosenbusch am Orientor. Erinnerung reizt da mit der Kraft einer neu gewordenen Liebe in ihnen auf, daß sie besaßen die Augen voneinander wenden. Peter's Herz klopft wie unruhig vor Freude zu Hopfen an. Das Mädchen vor ihm hat alles Fremde von sich abgeworfen wie ein gebrauchtes Kleid. Aber es ist noch nicht so weit, um davon sprechen zu können.

„Sie muß von selbst zu mir kommen, ich ersehe Sie nicht...“ denkt er und schneidet für Dorothea ein paar Rosen zum Abschied.

Hat Dorothea des Mannes Gedanken erraten? Als er sich zu den Rosen neigt, berühren ihre Lippen die seinen in einem schnellen, satten Kuss. Wie damals, als sie den Strauß zusammen pflanzten, schlingt sie die Arme um seinen Hals. Dann läßt sie fort, Tränen in den Augen...

Der Mann der Dorothea in seinen ästhetischen Gedanken so oft gefaßt hat, steht ihr erschüttert nach, als die Wirklichkeit ihm das Erleben seiner Träume schenkt. Er nimmt diese Stunde wie ein billiges Verlöbten in die Treue seines Herzens. Er weiß nun, daß Dorothea wiederkommen wird — für immer.

Eröffnung der deutsch-italienischen Ausstellungen

„Junge Kunst“ in Wien. Im Rahmen der Studentenweltspiele in der Akademie der Bildenden Künste wurde in Wien die gemeinsame deutsch-italienische Ausstellung von Künstlern und Berufen deutscher und italienischer Studenten, die sich „Junge Kunst“ betitelt, in Anwesenheit des italienischen Kulturministers Volpi und des Reichsministers Kunz eröffnet. Reichspräsidentenführer Dr. Schell begründete den italienischen Wille sowie den Reichsminister und betonte in seiner Ansprache die Gemeinsamkeit des Weges der beiden Völker, die auch im künstlerischen Schaffen ihren Ausdruck finden. Der italienische Studentenfürher Dr. Mario bezeichnete in seiner Ansprache die gemeinsame Ausstellung der beiden Freundesländer Völker als Beweis dafür, daß auch auf dem Gebiet der Kunst und der Kunst die deutsche und die italienische Jugend gemeinsam marschieren.

Thraub und seine Woll

In einer alleinstehenden alten Dame in Mandenburg war eine Placenerin gekommen, um zu kaufen. Als sie abgewiesen wurde, erlitt sie einen Schwindel. In der Türschwelle sank sie um und hat mit lebenden Wesen und lebender Stimme um das verbotene Glas Wasser. Die alte Frau fiel prompt auf diesen Schwindel herein. Dinstag lief sie in die Küche. Aber schon sah die Placenerin in der Wohnung, wo sie sich ausfallend schnell erhob. Mit ihrem Fingerzeig hatte sie bald entdeckt, daß ihre Samariterin sehr krank sei, aber, wie sie der alten Dame sagte, daß sie von ihr geheilt werden könne, weil sie das „Beschwören“ erlernt habe. Die alte Frau ließ sich überreden und brachte zusammen, was sie an Erisparnissen zu Hause hatte — nicht weniger als rund 4000 Mark in größeren Geldscheinen. Vor den Augen der „Herbendranke“ Frau begann nun die Placenerin ihren Kollaps. Sie wickelte die Geldscheine in ein Stück Papier, nähte das Paket in ein Taschentuch und legte es unter allerlei Beschwörungsformeln unter das Kopfkissen der alten Dame mit dem Befehl, es vor Ablauf von 24 Stunden nicht hervorzuholen, damit der Zauber auswirke. Die Placenerin hatte die „Beschwörung“ anheimelnd unter genannter Kontrolle der Frau ausgeführt. Nur war es der „Kranke“ entgangen, wie jene es verstanden hatte, sie mit kleinen Aufträgen in andere Zimmer zu schicken. Die Placenerin verschwand dann eilig. Der alten Frau kamen aber bald Bedenken, und sie öffnete das Paket. In spät der Nacht hatte zwar bereits gewirkt, aber in ganz anderem Sinne. Denn von dem Geld fehlten nicht weniger als 1750 Mark. Die Betrogene alarmierte sogleich die Kriminalpolizei. Auf Grund der Beschreibungen konnte die Placenerin verhaftet und dem Richter vorgeführt werden. Aber jetzt begann vor dem Schöffengericht ein neuer Zauber. Da die Angeklagten einander sehr ähnlich sahen und aus begrifflichen Gründen ihren Namen willkürlich und öfter mehrmals als ihr Gemd, war es dem Gericht nicht möglich, festzustellen, ob die Angeklagte nun Adelheid Steinbach oder Adelheid Raubinger heißt, ob sie fünf- oder nur zweimal verurteilt ist. Adelheid Steinbach-Raubinger bestritt ganz entschieden, die Raubinger unter dem Kopfkissen bezogen zu haben. Das könne höchstens ihre Kuhne Adelheid aus der weitverbreiteten Placenerfamilie Raubinger gewesen sein. Sie heiße Steinbach. Diese Adelheid Raubinger ist aber wegen dieser Rauberei schon angeklagt gewesen und aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Die als Person vorkommende betrogene Frau konnte die damalige Adelheid nicht mit Sicherheit wiedererkennen, und auch jetzt konnte sie nicht sagen, ob diese Adelheid die Betrügerin ist. So kam es, daß auch Adelheid Steinbach-Raubinger aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte, obwohl sie der Tat dringend verdächtig ist. Mit einem viellogischen Brüllen zog die Placenerin ab. Die Betrogene sah ihr mit sehr langem Gesicht nach.

er habe einen Totdies vor sich. Also schloß er Alarm. Poanne warf sich in den ersten Wagen, den sie in der Dunkelheit erblickte. Der Wagen brauchte von hinten. Gleichzeitig hatte das andere Mädchen die Straße angetreten und gehört durch den Alarm noch den anderen Wagen bestiegen, der ebenfalls in rasender Fahrt davonbraucht. Erst nach vielen Kilometern freuten die Bräute sich, daß sie sich entschieden getrennt hatten und die falschen Unfallheraus am Steuer hatten. Es blieb also nichts anderes übrig, als zerstreut und traurig an den Ausganspunkt zurückzufahren, wo sich dann die Einzelheiten dieser verunglückten Fahrt zur Befriedigung der Eltern und der Untersuchungsbehörden aufklärten.

— Wie kennt sich in der Liebe und in Menschenherzen aus? — Also sind Sie immer noch verlobt, äußerte sich der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts zu dem merkwürdigen Paar, das nicht voneinander lassen will, obwohl sie sich einseitig auf der Klagebank für und für ihr Kommer bereit hat. Gertha G. war an sich enttäuscht von den Männern und vor Jahren geschieden. Da ließ ihr ein fünf Jahre jüngerer Mann über den Weg. Sie verliebte sich in ihn, verliebte sich sehr schnell, der Mann zog zu ihr und wurde,

weil arbeitslos, von der wiedererziehenden Gertha verstoßen. Der Mann des Mannes bestand in wenig erzieherischem Benehmen. Später wurde der „Dank“ erneuert, indem der Verlobte seine Braut betrog. Verlobte kämpfte die alternde Frau um den Besitz des Mannes trotzdem weiter, allein dann verlor sie alles Geld, als ihr angetragen wurde, daß sich ihr Verlobter mit einer neuen Freundin in Hamburg treffen wolle. Plötzlich erschienen ihr verschiedene Dinge, die sie für ganz belanglos gehalten hatte, in einem vollkommen anderen Licht. Dachte ihr Verlobter in letzter Zeit nicht auffallend viel Ausweitung und Pöffe für das In- und Ausland gehabt. Wahrscheinlich würde er nun mit der anderen Frau ins Ausland gehen. Die eifersüchtige Frau griff zu einem recht bedenklichen Mittel. Sie besichtigte ihren Verlobten in einem Schreiben an das zuständige Polizeirevier der Polizeidirektion und anderer strafbarer Handlungen. Ihre „Untermieter“ besige Stempel dieser oder jener Gelandtschaft, Formulare aus einer ausländischen Botschaft seien geföhnt worden, wobei der „Untermieter“ Schilke geföhnt hätte. Außerdem besichtigte sie ihren Untermieter, also ihren Verlobten, des Menschenknecht. Da die Polizei der Anzeigepflicht gemäß nachgehen mußte, erreichte die Anzeigekarte, was sie wollte: ihr Verlobter wurde schloß und konnte mit der Kavalin nicht durchkommen. Weil nun der Mann vollkommen unglücklich war, mußte Frau Gertha wegen mifftentlich falscher Anschuldigung vor Gericht. Der Verlobte machte von seinem Jugendverweigerungsrecht Gebrauch weil er und Gertha sich nach wie vor als Brautpaar betrachteten. Das Gericht legte die geringste Strafe von drei Monaten Gefängnis gegen



Ein Vorkämpfer des Geopolitik

Generalmajor a. D. Prof. Dr. Carl Haushofer feierte seinen 70. Geburtstag. Er ist der Vorkämpfer der Durchdringung des Volkstums für das Volkstum im Ausland und hat sich als Bearbeiter der geopolitischen Wissenschaft nicht nur in Deutschland, sondern auch außerhalb unter anderem in Frankreich einen Namen gemacht. (Verf. Hoffmann, Sonderdruck Nr. 2.)

die Angeklagte fest. Es wurde unterstellt, daß sie Beträge durch wissentlich falsche Anschuldigung ebenfalls habe erlangen wollen. Sie wollte nicht das viele Geld endgültig einbüßen, das sie für ihren Verlobten bereits geopfert hatte.

Die historische Wende



— Wo eine Grotte, mutet die Geschichte der beiden jungen Frauenkinder an, die einander nicht kannten, sich aber in der gleichen Nacht entführen lassen wollten. Poanne Girard hatte die Überzeugung gewonnen, daß die Eltern nie der Heirat mit George Holly zustimmen würden. Also war verurteilt, daß sie in einer bestimmten Nacht aus ihrem Fenster im ersten Stock sprang. George sollte das Mädchen dann unten mit einem Auto erwarten. Für die gleiche Nacht aber hatte ein anderes junges Mädchen, das gleichzeitig mit den Eltern in Droye in Ferien weilte, die Nacht beschlossen. Auch hier mußte der Vorkämpfer mit einem Bogen warten. Als nun Poanne aus dem Fenster stieg, wurde sie von einem Portier des Hotels beobachtet, der glaubte,

— Die moderne Chirurgie, deren Erfolge auf dem Gebiete von Amputationen und Transplantationen (Verpflanzungen ganzer Organe und Gewebe) in jüngster Zeit beachtliches Aufsehen hervorgerufen hat, kann auf eine neue Meilensteine setzen. Es handelt sich dabei um die Anwendung der sogenannten „Ligatur-Plastik“, die, wie Professor Sauerbruch in einer der letzten Sitzungen der physikalisch-mathematischen Klasse der Preussischen Akademie der Wissenschaften an Hand eines praktischen Falles vorführte, es dem Arzt erlaubt, bei Geschwulstkrankung des Oberschenkel fast das ganze Bein nur den Oberschenkel abzunehmen. Früher wurde, wie gesagt, das ganze Bein amputiert, aber die Überlegung, daß der in solchen Fällen noch gesunde Unterschenkel ohne eigentlichen Grund geopfert werden mußte, führte zu einer neuen Art der Operation. Nach dem Verfahren der „Ligatur-Plastik“ entfernt man den ganzen Oberschenkel mit dem Geschwulst auf operativem Wege, beläßt aber, wie die Zeichnung zeigt, eine ausreichende Schicht von Weichteilen mit den erhaltenden Gefäßen für den Unterschenkel. Und nun beginnt das Neuartige. Der Unterschenkel wird am unteren Ende amputiert, dann umgeklippt (daher der Name des Verfahrens) und als Oberschenkel in die Hüftgelenke eingesetzt. Dank diesem Eingriff ist der in der Mitte seines Beines veraltete Knochen ein „Amputierter“, dem lediglich der Unterschenkel vergrünelt wurde. Es konnte in Bezug dieses Vorganges mit Sicherheit festgestellt werden, daß die Nachkultur des Beines, wie Professor Dr. Sauerbruch hervorhob, „and sich selbst heraus“ die Verbindung zu dem verpflanzten Unterschenkel übernimmt. Diese Angleichungsetz wird im allgemeinen zwei bis drei Monate, nach deren Ablauf die normalen Bewegungen von dem „Ersatzoberschenkel“ ausgeführt werden können. Wieder einmal wird hier die Erfahrung bestätigt, daß der menschliche Organismus in geradezu genialer Weise ererbte Schäden auszugleichen vermag, wenn er bei diesem Aufbaumarkt sinnvolle Unterstützung findet.

OLAF BOUTERWECK

Tumult im Tonfilmatelier

Der Roman eines großen Schauspielers

15
Sch, als sie an der nächsten Strohkende eine Fernsprechzelle sah, erwachte sie aus der dumpfen Betäubung. Sie mußte Gewissheit haben — um jeden Preis! Jetzt gleich — sofort! — wollte sie zum Aktei gehen, das Lydia Wolman seligen Gedenkes unter den Kissen drehte. Sie die Nummer suchte, und es schien ihr eine Ewigkeit zu dauern, bis sie endlich die Stimme des Dieners vor sich vernahm.
— Was nannte ihren Namen? „Bitte, Waldemar — ich muß dringend Herrn Kolombel sprechen.“
— Einen Augenblick war es still in der Leitung; dann endlich kam Waldemars halbschnurrötliche Antwort: „Das, gnädiges Fräulein, das — das geht leider nicht... Herr Kolombel ist — ist nicht da!“
— „Aber es ist dringend, Waldemar!“ rief Eva verzweifelt. „Dann sagen Sie mir, wo ich ihn jetzt erreichen kann!“
— „Herr Kolombel ist — gnädiges Fräulein, ich fürchte, Sie können ihn jetzt nicht erreichen! Versuchen Sie die Kriminalpolizei hier, und da hat man Herrn Kolombel — und da ist Herr Kolombel mitgegangen...“
— „Was für eine lächerliche Schwärze in den Augen! Sie lehnte sich schwer gegen die Lehnenwand. „Waldemar —!“ schrie sie tonlos. „Sagen Sie mir die Wahrheit! Hat man ihn — verhaftet?“
— „Nein... Ja... Ich weiß es nicht genau, gnädiges Fräulein! Aber ich fürchte es doch...“
— „Sagen Sie, Waldemar! Bleiben Sie zu Hause! Ich komme jetzt sofort zu Ihnen!“
— „Was haben Sie aus der Seele und rief eine Drohsche über.“
— „Auf dem Wege zum Polizeikommissariat kam dem Kriminalrat plötzlich ein neuer Gedanke. Als das Auto durch das abendliche Verkehrsgeräusch der

Veipziger Straße fuhr, drängte Hubertus sich etwas vor und schickte dem am Steuer sitzenden Hilfskommissar an, zunächst zum Hotel Roma zu fahren.
— Nicht nur der Gedanke an die Zettelpartie war es, der ihn zu diesem plötzlichen Entschluß bestimmte, sondern auch die Erwägung, daß sich durch die sofortige Gegenüberstellung im Hotel die langweilige und umständliche Verbindung der Jungen ins Polizeikommissariat vermeiden ließ. Außerdem hielt er es aus nachträglichen Gründen für zweckmäßiger, die erste Gegenüberstellung, statt in seinem nächstgelegenen Dienstzimmer, am Tatort selbst vorzunehmen...
— Die große Hotelhalle war trotz der verhältnismäßig frühen Abendstunde bereits gut besucht. Da Kolombels Erscheinen dort wahrscheinlich ziemlich großes Aufsehen erregt hätte, war Hubertus teilweise genau einen Seitenweggang zu benutzen. Ungelassen gelangte er mit seinen beiden Begleitern in das erste Stockwerk, wo er sich schnell überlegte, daß das Konferenzzimmer am besten war.
— Nachdem er sämtliche Lampen eingeschaltet hatte, ließ er Kolombel und Annweiler dort eintreten. Dann rief er durch ein Klingelzeichen einen Kellner herbei und beauftragte ihn, unversäglich den Direktor heranzubringen.
— Zwei Minuten später kam Bolander eilig und aufgeregt durch den Gang. Als er den Kriminalrat gewahrte, der ihn vor der Tür des Konferenzzimmers erwartete, sah er das Selbsten und warf sich die gedrückte Stirn. „Anschließend soll ich heute aus den Konferenzen nicht mehr herauskommen!“ schrie er, während er Hubertus einen unfreudigen Blick zuwarf. „Gottseidank haben Sie nicht schon wieder etwas Unangenehmes, Herr Kriminalrat!“
— Hubertus lächelte beruhigend. „Ihre Konferenz hat kein Grund vor, Herr Direktor! Ich habe Sie nur herübergeholt, weil ich in einem ganz bestimmten Punkt Ihre Aufgabe benötige... Dort

ist Ihnen —?“ Er öffnete mit einer einladenden Handbewegung die Tür.
— Bolander machte einige Schritte in das hell erleuchtete Zimmer hinein — und blieb dann mit einem ungeduldrigen Ausdruck stehen. Einige Sekunden lang starrte er Aktei und troden Augen verständnislos an, während er unaufhörlich die Lippen bewegte.
— „Nun, Herr Direktor“, fragte Hubertus gespannt, „kennen Sie diesen Herrn?“
— Bolander schenkte die Frage in seiner Aufregung gar nicht gehört zu haben. Den Blick unverwandt auf Aktei gerichtet, trat er einen Schritt vor und hinterher: „Sind Sie — sind Sie nicht der Filmschauspieler Nikolaus Kolombel?“
— „Herr Direktor —!“ rief Hubertus energisch. „Ich bitte, keine Fragen zu stellen, sondern zu antworten! Kennen Sie den Herrn?“
— Bolander sah den Kriminalrat unglücklich an. Durch den Zwischenfall völlig verwirrt, und er legt hilflos die Schultern. „Ja — ja — ich weiß nicht recht, Herr Kriminalrat... Wenn ich mich nicht täusche, habe ich Herrn Kolombel vor mir.“
— Hubertus schüttelte ärgerlich den Kopf. „Ich möchte von Ihnen wissen, ob Sie in diesem Herrn den angeblichen Niker Parker wiedererkennen!“
— Bolander murmelte ein paar unverständliche Worte vor sich hin, während er Aktei ungeschlüssig anstarrte und sich erneut mit dem Bewußtsein die Stirn tupfte. „In der Tat —“, murmelte er dann, indem er Aktei mit einem Blick anfas, der irgendwie um Entschuldigung zu bitten schien, die Behauptung zwischen Ihnen und Niker Parker ist allerdings verblüffend! Große, kleine und Gestalt stimmen auffallend überein — und wenn Sie nun noch einen schwarzen Spitzbart hätten und wenn ich nicht wüßte, daß Sie Herr Kolombel sind, so würde ich Sie bestimmt für Niker Parker halten... Aber ich glaube —“
— „Danke — das genügt mir!“ unterbrach Hubertus. „Bitte, Herr Direktor, schicken Sie doch mal den Kellner Schüge und den Hotelportier herauf!“
— Bolander ging mit kleinen, ängstlichen Schritten zur Tür. Die peinliche Bedingung in seinem Gesicht verriet, daß dieser Ausgang der Angelegenheit nicht in seiner Absicht gelegen hatte. In der Tür drehte er sich noch einmal um und räusperte sich. „Herr Kriminalrat, vielleicht —“
— „Ich meine —“
— „Dann auf!“ brummte Hubertus ungeduldig, während er den Direktor hinausdrängte. Dann

trat er zu Annweiler und schickte ihm zu: „Schnell! Begleiten Sie Bolander! Sorgen Sie dafür, daß er weder mit Schüge noch mit dem Portier ein Wort spricht!“
— Eine Weile war es still zwischen den beiden Juristengelehrten. Hubertus machte Aktei einen ruhigen, fast gelangweilten Eindruck; aber als er sich mit einer Zigarette anzündete, bewies das leise Zittern seiner Hände, daß diese Aktei nur vorübergehend war.
— „Nun, Herr Kolombel“, sagte Hubertus unruhig, „in der Stille hinein. Sie haben ja die Aufträge des Direktors erfüllt! Haben Sie dazu nichts zu äußern?“
— Aktei machte eine wegworfende Handbewegung. „Die Aufschuldung ist doch geradezu lächerlich, Herr Kriminalrat! Entweder handelt es sich um eine zufällige Ähnlichkeit, oder —“
— „Oder —?“ fragte Hubertus, als Aktei Redete.
— „Oder wir haben es mit der Tat eines verfluchten Verbrechers zu tun, der sich hier heimlich meiner Nase bedient hat, um seine eigenen Spuren zu verwischen.“
— „Ich bitte Sie —!“ sagte Hubertus energisch. „So etwas gibt es doch nur in fiktionalen Romanen und abstrakten Plänen, aber keineswegs in der Wirklichkeit!“
— Aktei wandte den Kopf fort und schloß.
— In diesem Augenblick klopfte es, und gleich darauf wurde die Tür ein wenig geöffnet, und Annweiler trat herein. „Die beiden Jungen!“ meldete er halblaut.
— Hubertus ging zur Tür. „Schicken Sie Schüge her!“ rief er. „Die beiden Jungen brauchen Annweiler! Schicken Sie darauf, daß der Portier mit seinem Reagenium spricht!“
— Mit verbindlichem Lächeln kam Schüge über die Schwelle. „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Kriminalrat?“
— (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**



Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 20. August 1929

Neue Mannheimer Zeitung / Mittwochs-Ausgabe

7. Seite / Nummer 394

Aus Baden

230 Krankenanstalten gibt es in Baden

Karlsruhe, 20. Aug. Nach den Berichten des statistischen Reichsamtes betrug die Zahl der Krankenanstalten in Baden nach der letzten Erhebung 230. In diesen Krankenanstalten waren insgesamt 9.900 planmäßige Krankentbetten vorhanden. Auf 1000 Einwohner entfielen danach in unserem Lande 23 Krankentbetten gegenüber 92,7 im Durchschnitt des Reiches. Insgesamt wurden im Zeitraum eines Jahres in den badischen Krankenanstalten 230.182 Kranke verpflegt. Im allgemeinen waren dabei die Verpflegten in den Monaten Dezember und Mai am wenigsten, in den Monaten Februar, März und November dagegen besonders stark in Anspruch genommen.

Die Zahl der verpflegten Kranken belief sich bei 10.000 Einwohnern auf 227,8 gegen 792,3 im Reichsdurchschnitt.

Die Uebersichten des statistischen Reichsamtes geben zugleich auch Aufschluß über die Zahl der in den badischen Geborenen. So erfolgten im Laufe eines Jahres in Baden 19.456 Geburten in Kranken- und Hebammenanstalten. Es ergab sich bei einem Verhältnis mit der Gesamtzahl der Geborenen hieraus, daß auf 1000 Geborene überhaupt 400,9 Geburten in Krankenhäusern und Hebammenanstalten in Baden erfolgten. Der Reichsdurchschnitt belief sich auf 292. Die Anfallgeburten sind naturgemäß in den Städten weit höher als auf florem Lande.

Florzheimer Arzt in den Bergen tödlich abgestürzt

Florzheim, 27. Aug. Wie in einem Telegramm aus Oberaurach im Distrikt in Tirol mitgeteilt wird, ist der Florzheimer praktische Arzt Dr. Fritz Krauß beim einer Bergtour in der Nähe der Roritzer Hütte tödlich abgestürzt. Die Leiche des Bergsteigers konnte abgerufen und nach Oberaurach gebracht werden. Dr. Krauß stand am Anfang der 60er Jahre und war als begabter Bergsteiger bekannt.

Erfolgreicher Virginia-Anbau

St. Leon, 20. Aug. Bekanntlich laufen seit geraumer Zeit die Bemühungen, Virginia-Tabak anzubauen und auf diese Weise Deutschland unabhängig von ausländischer Einfuhr zu machen. In unserer Gemeinde wurde ein erhebliches Kontingent erzielt. Die Versuche hiezu zeigen das beste Resultat und beweisen, daß die eingeschlagene Richtung zum Erfolg führen wird.

Kabell der Reichsautobahnfahrt am 30. August
Karlsruhe, 20. Aug. Die Reichsautobahnfahrt am 30. August 1929 für Mitglieder der Hochgruppe Reiter der Reichskammer der bildenden Künste findet statt.

Neue badische Fremdenverkehrsbehörde
Karlsruhe, 20. Aug. Auf Veranlassung des Fremdenverkehrsverbandes Baden (St. Karlsruhe) hat der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes in Berlin die Gemeinde Schöllau (Amt Reustadt im Schwarzwald) als Fremdenverkehrsbehörde offiziell anerkannt.

Badische Faschistinnen fahren nach Rom
Karlsruhe, 20. Aug. Aus den drei Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg haben die badischen Faschistinnen ab, um an einem großen Lager für ausländische Faschisten in Rom teilzunehmen. Die Organisation entspricht der unserer NSD. Die meisten Faschisten sind in Deutschland geboren. Die Eltern sind italienische Hausbesitzer und haben jeweils ihre Heimat nicht verlassen. Sie werden etwa vierzehn Tage in Rom bleiben und dann von hier aus verschiedene Abteilungen zum Verbandsaufbau haben.

Verdacht
Karlsruhe, 20. Aug. Ein vierzigjähriger Mann namens Lamminger hatte das Pech, beim Verlassen eines Straßenschildes eine Welle in den Rücken zu bekommen. Der Betreffende wurde in halb darauf ins Krankenhaus gebracht, da sich ein sehr schmerzhaftes Aufschwellen im Rücken einstellte, deren gefährliche Auswirkungen aber noch im letzten Augenblick beseitigt werden konnten.

Odunwald und Lössflur

L. Schönbach, 6. 8. 29. Aug. In den letzten Tagen haben hier im Alter von 72 Jahren Johann Kretz und im Alter von 45 Jahren Frau Antonia Becker.

L. Schönbach, 20. Aug. Die dreijährige Theaterrolle wurde mit der Aufführung des Lustspiels „Die goldene Eva“ von Schönbach erfüllt. Zum ersten Male zeigte hierbei das badische Landestheater sein Können. Die Zuschauer bekamen die schöne Leistungen zu sehen.

L. Schönbach, 20. Aug. In geistiger und körperlicher Minderheit konnte hier als einer der ältesten Einwohner Ernst Köhler seinen 82. Geburtstag begehen.

L. Schönbach, 20. August. Im Saale „Zum Weg“ fand eine Versammlung der Frauenvereine statt. Der Vandesgruppenleiter Friedrich (Wald), Kreisgruppenleiter Wilhelm (Schönbach) und Jugendleiter Wilhelm (Schönbach) bewährten. Auch verschiedenen Reden wurde die Errichtung einer Weide für Junglämmer beschlossen.

Die täglichen Verkehrsunfälle:

In voller Fahrt gegen Baum gerast

Zwei Kraftfahrer schwer verunglückt - Furchbarer Tod eines Streckengehers

Krankenthal, 20. Aug. Der Vater eines Krafttrabes aus dessen Bruder riefen auf der Straße von Edighcim nach Krankenthal mit ihrem Fahrzeug gegen einen Baum. Beide erlitten schwere Schädelverletzungen und mußten in das Krankenhaus Krankenthal gebracht werden. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Gräßliche Tod eines Streckengehers

Worms, 20. Aug. Auf der Bahnstrecke nach Hohenheim wurde der würdige Streckengeherr Alois Oberhofer aus Dagerheim von hinten durch einen Schlag erfaßt und getödtet. Offenbar hatte er das Rufen des Juges überhört.

Salto mortale

Kampferheimer Kraftfahrer verunglückt

Würzburg, 20. August. Auf der Wormser Straße ereignete sich nachts gegen 23 Uhr ein Verkehrsunfall, der den Umständen nach noch glimpflich abgegangen ist. Der Kampferheimer Autofahrer W. geriet mit seinem Kraftwagen in der Kurve kurz vor dem Ortsausgang aus der Fahrbahn und taumelte über den Straßengraben, überschlug sich und blieb mit dem Kopf nach oben liegen. Der Fahrer war in das Auto eingeschlossen und erst nach einiger Zeit konnte ein Motorradfahrer ihn aus seiner gefährlichen Lage befreien. Der Verunglückte hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Polizei nahm den Totbestand auf.

Großer Schaden durch kleinen Defekt

Wegen eines Batteriedefekts mußte am frühen Abend ein Lastkraftwagen seine Fahrt von

Dagerheim nach Ludwigsbafen a. Rh. unterbrechen und am „Guten Hirten“ in der Frankenthaler Straße halten. Ein entgegenkommender Straßenbahnwagen entdeckte noch im letzten Augenblick das unbedenktete Fahrzeug und konnte anhalten. Unmittelbar darnach riefen, aus Richtung Dagerheim kommend, ein Kraftwagen und ein Personenkraftwagen mit dem hallenden Fahrzeug zusammen. Dabei wurden ein paar Personen verletzt, und die Fahrzeuge beschädigt.

Ein Brüderpaar fuhr auf der Straße von Ludwigsbafen-Edighcim nach Krankenthal gegen einen Baum. Die Fahrer erlitten schwere Schädelverletzungen und mußten ins Krankenhaus Krankenthal eingeliefert werden. Das Motorrad wurde arg beschädigt.

Beim Auffahren auf einen fahrenden Straßenbahnwagen stürzte ein Fahrgast und wurde mehrere Meter weit auf der Straße geschleift. Man brachte ihn erkrankt in das Städtische Krankenhaus.

Motorradfahrer schwer verletzt

L. Wühlhausen, 20. Aug. Ein Schuljunge aus Kallach fuhr plötzlich hinter einem Lastwagen hervor, um seine Richtung zu ändern, so daß ein entgegenkommendes Motorrad nicht mehr rechtzeitig halten konnte und direkt auf das Rad des Jungen aufstieß. Der Motorradfahrer aus Kallach erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte, dagegen kam der Fahrer mit leichteren Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Neues aus Biefental

Biefental, 20. Aug. Die Gemeinde Biefental hielt dieser Tage ihr 1. Volkstanz ab. In den schlichten Anlagen im Hofe der Reinfinderschule begrüßte Bürgermeister Va. W. die Teilnehmer, vor allem die Ortsvereine nebst den Sportvereinsvereinen der hiesigen Gemarkungen. Das nun folgende Programm war so reichhaltig, daß jeder auf seine Rechnung kam. Jeder Verein bot sein Bestes und jeder Zuschauer ging zufrieden nach Hause. Abends veranstaltete der Sängerbund sowie der Fußballverein zusammen in der Hofhalle Tanz.

Dieser Tage starb hier die Ehefrau des Einwohners Ludwig Groß, Frau Maria Josefa geb. Schmidt.

Hankensloh bei Karlsruhe, 20. Aug. Frau Karolina Seeger, geb. Weh, konnte in bester Gesundheit ihr 92. Lebensjahr vollenden. Sie ist die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde und besitzt das Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

L. Nauendorf, 20. Aug. Hier konnte als einer der ältesten Einwohner Philipp Laier seinen 80. Geburtstag begehen, morgen kann auch Frau Anna Bergmayer, geborene Grentsch, ihren 80. Geburtstag begehen. — An dem künftigen Sonntag wird die hiesige Bürgergesellschaft mit zwei Wagen teil. Einzel davon ist ein Werbemagen für den hier wohnenden Metzger.

Weifenbach (Wurgel), 20. August. Letztes Wochenende wurde das 75. Jubeljahr der Kriegskameradschaft Weifenbach gefeiert. Sonntagmorgen wurde auf dem Friedhof eine Feierstunde abgehalten. Nachmittags bewogte sich ein lustiger Festzug durch die Straßen. Außerdem erfolgten die Ehrungen der alten verdienten Vereinsmitglieder. Der Verein „Kameradschaft Weifenbach“ verließ der Weifenbacher einen würdigen Rahmen.

Weinfest der Westmark verschoben

Nad Kreuznach, 20. Aug. Das große Weinfest der Westmark, das am Anfang der zweiten Reichstagung des deutschen Weinbaues heute und morgen, am 26. und 27. August in Bad Kreuznach stattfinden sollte, wird wegen fernwärtiger Verlegungen der zweiten Reichstagung bis auf weiteres verschoben. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Riedgemeinden melden:

Einbruch in Bibler Heitzewohnung

Bibler, 20. Aug. Nachts drang ein Dieb durch den Keller in das Wohnhaus des Tierarztes Dr. Wilhelm ein und entwendete durch Einbrechen des Schreibtisches einen größeren Geldbetrag und ließ noch einige Flaschen Wein mitgehen. Der Geschädigte hat auf die Ermittlung des Täters eine Verolung von 100 Mark ausgeföhrt.

Kampferheimer Missetat

Kampferheim, 27. Aug. Der weit über Kampferheim hinaus bekannte Handelsmann Jean G. Müller I von hier, erlitt einen Schlaganfall, an dessen Folgen er einige Stunden später starb. In seiner Beisehung waren neben zahlreichen einheimischen Volksgenossen auch viele auswärtige gekommen. — Kampferheim begehrt am Sonntag, dem 2. und Montag, dem 4. September, sein Kirchweihfest.

Blick ins Dienheimer Rathaus

Dienheim, 20. Aug. Die letzte Sitzung der Dienheimer Ratsherren fand am 17. d. im Einbruch der weltpolitischen Ereignisse. Der Leiter der Beratung war der Beigeordnete Weibel. — Valentinus R. wurde auf Grund der deutschen Gemeindeordnung in den Gemeinderat berufen und hierüber verurteilt und verurteilt. Mit der Übertragung der Verwaltung- und Ernennungsarbeiten beauftragte Beigeordnete Weibel auch im Namen der Verwaltung, der Beigeordneten und Gemeinderäte den neu ernannten Gemeinderat und ließ ihn als Mitarbeiter willkommen. — Unter „Verleumdung“ wurde den Besuchern des Reichsparteitagestages nachgelegt. Die kommende Tagung des Deutschen Gemeindetages zu besuchen. — Auf Ansuchen der Reichsbahn soll die Spernung des Feldweges über die Bahnlinie bei Kilometer 11,3 (Alter Warten) demnächst erfolgen. Weiter folgt eine Ausfrage über die Dreifachfrage.

Erste Tabakente in Groß-Rohrheim

Groß-Rohrheim, 20. Aug. Die erste Tabakernte nach langen Jahren ist wieder in vollem Gange. Die Hände regen sich, um die Blätter abzupflücken und einzusammeln, die dann zum Trocknen an den Gärten aufgehängt werden. Nachdem die erste Ernte einen sehr guten Ertrag brachte, ist zu erwarten, daß im nächsten Jahr sich das Kontingent bedeutend vergrößern wird.

Philippsbürger Chronik

L. Philippsburg, 20. Aug. Die Verlobte, hier Virginia-Tabak anbauen, sind außerordentlich glücklich ausgefallen. Die Proben mit den bisherigen Ablieferungen haben gezeigt, daß Deutschland nunmehr auch hier auf dem besten Wege ist, sich von dem Ausland frei und unabhängig zu machen. — Die finnländische Lehrerin Fr. Mattson stattete dieser Tage in Begleitung des Oberlehrers unserer Schule einen Besuch ab.

L. Kronau, 20. Aug. Dieser Tage bestand Ferdinand Heimgann in Karlsruhe die Werkmeisterprüfung mit gutem Erfolg.

L. Langenbrücken, 20. Aug. Im hohen Alter von 87 Jahren starb hier als einer der ältesten Einwohner Johann Adam Kub. — Mit steigender Benutzung läßt sich in den letzten Jahren eine Intensivierung im Obstbau verfolgen. Besonders hat sich hierbei der Pfirsichbau hervorgetan. Wenn man bedenkt, daß dieses Jahr bereits über 100 Bäume Pfirsiche zur Ablieferung gelanget, kann man sich eine Vorstellung von dem gesteigerten Anbau machen. — Das Dorfbild hat durch die Instandsetzung verschiedener Gebäude und Straßen sich sehr günstig geändert.

L. Oberhausen, 20. Aug. Der hiesige Kleinrentnerverein hat sich seit seinem Bestehen erfolgreich für die Abfederung der Kleinrentner einsetzt. Durch Gründung einer Rentengruppe konnten die vom Verein geleiteten Wohnhäuser möglichst vorwärtsgetrieben werden. Vereinsführer Müller gebührt für seine umsichtige Haltung Dank und Anerkennung.

Rachspiel zum Großfeuer in der Tonwarenfabrik Rader

Rader, 20. Aug. Das Großfeuer in der Oberbadischen Tonwarenfabrik Dietrich im März 1928 hatte dieser Tage vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Rader ein gerichtliches Rachspiel angeklagt war ein Mädchen, das der schrecklichen Brandstiftung beschuldigt wurde. Das Mädchen hatte am Brandtage, bevor es wieder in die Fabrik ging, eine Zigarette angezündet und das noch brennende Streichholz an den Rücken des in der zweiten Etage der Fabrik gelegenen Wohnsitz geworfen. Kurz darauf wurde ein Knäuel bemerkt, und als man nachsah, war die Küche vollständig in Rauch gehüllt. Der eigentliche Brandherd konnte nicht festgestellt werden und auch in der Gerichtsverhandlung blieb die Frage unklar, ob die Fahrlässigkeit der Angeklagten oder ein Ausschluß das Großfeuer damals verurteilte. Die Angeklagte mußte danach freigesprochen werden.

Frau Elise Jäger, die seit 1928 der NS-Frauenhilfe angehört, feierte in bester Gesundheit ihren 60. Geburtstag.

S. Würzburg, 20. Aug. Die Wurfenankunft an die Wurfenmarkthalle ist noch wie vor gut. Im Durchschnitt werden täglich noch 5 bis 600 Zentner abgeföhrt. — Die Getreideernte ist hier beendet. Durch den Einbruch der Vol. Leiter der NSD und der NS-Frauenhilfe wurden diese Arbeiten beschleunigt. — Ihren 88. Geburtstag feierte Frau Eva Helmberger Witw. in der Ernst-Engelmann-Straße, Derselben Wühlhausen!

Eine neue Amtstätigkeit hatte unsere Gemeinde im ersten Halbjahr zu verzeichnen. Mehrere 20 Neuwohnungen wurden auch zahlreiche Privatwohnhäuser erstellt, die eine Verlebenerung des Ortsbildes bilden.

Die Entwässerungsgräben unserer Gemarkungen werden zu 3. einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Bibler, 20. Aug. Der Landwirt Oth. Reiser, Darmstädter Straße 91, feierte seinen 75. Geburtstag in bester Gesundheit. — Val. Hildebrand wurde zum Ortsgruppenamtleiter der NSD berufen. — Aus beruflichen Gründen ist der Ortsgruppenamtleiter der NSD von hier nach Worms gezogen. Als sein Stellvertreter wurde der H. Huda bestimmt, der das Amt als Ortsgruppenamtleiter weiterführt. — Dieser Tage hat die Ortsgruppenleiter der Partei ade Führer der Ortsgruppen und Normalmänner sowie die Vorsitzende der Ortsgruppe in einer Versammlung eingeladen zwecks Gründung eines Ortsgruppenratunges.

Jägerburg, 20. Aug. Aus unbekannter Ursache brach im Sägewerk Schneider ein Großbrand aus, der reichlich Schaden in den Holzmagazinen sand. Das Sägewerk wurde vollständig eingeschmört. Die dienstlichen Wehren mußten sich darauf beschränken ein Ueberstreifen des Feuers auf das anliegende Wohnhaus zu verhindern. Der Schaden ist erheblich.

Gernsheim, 20. Aug. In den letzten Tagen ist der Rhein erheblich gesunken und eine große Anzahl Sandbänke, ein Hauptmelplatz der Badische, ragt wieder aus dem Wasser hervor. — Wir berücksichtigen bereits fähig von den Wildschäden, die auf den Feldern von Gernsheim und Kamenfeld durch Wildschweine hervorgerufen wurden. Obwohl bereits verschiedene dieser Schmutzmittel erlegt werden konnten, wurden jetzt weitere Wildschäden festgestellt. Offenheit gelint es, aus die übrigen Schädlinge abzugreifen.

Das englische Pfund bereits über 10 vH. abgeglitten

Der am letzten Freitag einsetzende Kursrückgang des englischen Pfundes hielt an und kam auch am Montag noch nicht zum Stillstand. Am Londoner Devisenmarkt zeigte sich...

Nach Schweden löst sich vom englischen Pfund

Am Freitagmittag wurde eine Senkung des schwedischen Kronens um 4 vH. auf 17 Sch. 9 v. beschlossen. Das...

Schwierige Lage des fürkischen Außenhandels

In der deutsch-fürkischen Beziehungen mit dem E.A. steht und noch keine Bestimmung über keine Senkung getroffen wurde. Das trifft insbesondere den Warenverkehr...

Mifflerin im ostdeutschen Wirtschaftsraum

Die 27. Deutsche Ostmesse ein durchschlagender Erfolg

Die wirtschaftliche Mission, die die Deutsche Ostmesse in Königsberg als Mifflerin im ostdeutschen Wirtschaftsraum...

Leistung und Aufgabe des großdeutschen Möbeltransportgewerbes

Die Industrie-Gruppe Möbeltransport der Reichsvereinsgruppe Specht und Wagner, in der das großdeutsche Möbeltransportgewerbe...

Preisabschläge für Feuch- und Auswuchs-Brotgetreide

Die Anordnung der D.D., der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft bestimmt, daß bei der Preis...

Waren und Märkte

Notenbanker Getreidemarkierungen vom 29. August (W.G. Tr.) Weizen im DM. per 100 Hekt. per Sept. 2,475; Roggen...

Advertisement for 'Eindose-Automat' and 'Dosen Namentos' by Adol Pfeiffer, K 1.4. Includes contact information for various locations.

Large advertisement for 'Kleiner Frauenspiegel für Küche und Heim'. Features a woman illustration and text about kitchen and home products.

Advertisement for 'PRINTZ' cleaning services. Includes text: 'reinhalt chem-färbt: Mäntel, Kleider, Anzüge'. Also mentions 'Gesichts- und Körper-Massage'.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Manheim, 20. August
Wie mir in unseren letzten Berichten bereits mehrfach...

Die Notenpresse in Betrieb

Warschau druckt Wechselgeldscheine - Lähmung des gesamten Handelsverkehrs droht
Die polnische Regierung hat ein Mittel gefunden...

Neue Preiserrechnungsvorschriften für die Schuhindustrie

Der Reichsausschuss für die Preisbildung hat neue Preiserrechnungsvorschriften für die Schuhindustrie...

Die Notendrücke

Die Notendrücke in der Welt
Die Notendrücke in der Welt sind in den letzten Monaten...

Einige Haupt-Reisen...

Einige Haupt-Reisen...
Die Reise nach...
Die Reise nach...

heutiges Filmprogramm!
Wer küßt Madeleine!
ALHAMBRA

Ganghofer Roman-Film-Woche
Der Klosterjünger
ALHAMBRA

„Ring-Kaffee“ Kaiserling 40
Großfirma sucht Pferde fuhrwerk in Miete.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Bis einschl. Donnerstag Ein Mädchenschickel FRAULEIN

Amtl. Bekanntmachungen
Wienheim
Ladenburg

UFA-PALAST
Letzte Tage!
Willy Fritsch, Viktoria v. Ballasko
Die Geliebte

Schneider Wibbel
Richard Kunze

Der Klosterjünger
Ein wundervolles, menschlich packendes Schauspiel voller starker Konflikte!

Minni Schütz
Eva Ballweg
L. Stadelhofer

Werkzeuge und Geräte für den Luftschutz
Pfeiffer K 1,4

Ketsch
Hockenheim
Ivesheim

TANZ-Schule Knapp
Plankstadt
Verkäufe
Kleiner Posten Grosch-Tee abzugeben.

Offene Stellen
Tüchtiger, junger Kaufmann
Fraulein oder jg. Frau

Bedienung
Jung. Mädchen od. unabhäng. Frau
Arbeiterin

Stellengesuche
Zehnjähr. erfahrener Kaufmann
Buchhalter
Vermietungen

Mietgesuche
2 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Hausfrauen!
Küchen
Auto
Erika

Verleih Autos
Friederike, Else, Gabriele
Statt Karten

Haushälterin
Büfett-Fräulein
Küchenmädchen

Herren- und Damenkleidung
billig
Tiermarkt

Oststadt-Wohng. 4 Zimmer
Gut möbl. Zimmer

G 4, 11
Möbl. Zimmer

W. Lampert
Erika

Danksgang
Josef Jouliard

MARCHIVUM